

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 24.

Hirschberg, Mittwoch den 13. Juni 1838.

Ihren Königlichen Hoheiten
dem
Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preussen
bei
Höchstihrer Ankunft auf Schloss Fischbach
am 10. Juni c. a.

Der Ehrfurcht Blüthen streu't die stete Lieb' und Treue,
Erlauchtes Fürsten-Paar! Dir heute auch auf's Neue
Der Berge Volk — den Segensgruss Dir weiht
Mit Innigkeit die regste Dankbarkeit.

Ein Hochwillkommen ist's! das Jedes tief empfindet,
Ein holder Wonnegruss, den Herz zu Herzen kündet;
Ein Hochgefühl, das in der reinsten Treu'
Bezeichnet hoher Liebe inn'ge Weih'!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Hirschberg, den 10. Juni 1838.
Heute Abend nach $8^1/_4$ Uhr ward uns wieder das Glück zu Theil, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Ihre Kinder, Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar und die Prinzessin Marie, bei Höchstihrer Durchreise nach Fischbach ehrfurchtsvoll begrüßen zu können.

Allgemeine Uebersicht.

In der Belgisch-Holländischen Angelegenheit sollen alle fünf Mächte, deren Gesandten die Londoner Conferenz bilden, einstimmig beschlossen haben, den Traktat der 24 Artikel mit König Wilhelm zu unterzeichnen. Eine bedeutende Macht soll sich namentlich zu Brüssel auf die nachdrücklichste und ernsteste Weise erklärt, und seinen unabänderlichen Beschluß zu erkennen gegeben haben, nicht zu dulden, daß sich Belgien auch nur in einer Hinsicht Verpflichtungen entziehe, welche diesem Lande aus dem Tractat entsprungen, dem es seine Existenz zu verdanken und wozu es sich verbindlich gemacht habe. Demgemäß soll die Belgische Regierung angehalten worden seyn, den Traktat zu vollziehen. Dagegen hätte der König der Belgier dem Französischen und Englischen Hofe eine Note überreichen lassen, in welcher er sich über die verzögerte Vollziehung des Traktates von Seiten Holland's ausspricht und erklärt, daß das, was im Jahre 1831 möglich gewesen, im Jahre 1838 unmöglich sey.

Aus Frankreich meldet man, daß zu Paris am 29. Mai im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Ratificationen des zwischen Frankreich und Haiti abgeschlossenen Tractats ausgetauscht worden. Die franz. Regierung sendet eine Expedition (wissenschaftliche) nach dem Nordpol. — Hubert und alle Mitschuldige haben am 29. Mai auf Cassation des gegen sie erlassenen Urtheils angetragen. — Die Kammer hat am 2. Juni der Gräfin von Lipano, Schwester Napoleons und ehemalige Königin von Neapel, eine Pension von 100,000 Fr. bewilligt.

Aus Spanien erfährt man, daß das Karlistische Kriegsgericht die Karlistischen Generale Elio und Zariategui wegen Hochverraths, ersteren zu lebenslänglichem Gefängniß und letzteren zum Tode verurtheilt hat. — Ein Karlistischer Kapitain, Namens Urra, ist am 24. Mai in Estella erschossen worden. Er ging, während Don Karlos sich in Laraun befand, mit Truppen dorthin, um Pardon für obige Generale zu erbitten. Don Karlos ist wieder in Estella. Die für ihn ungünstige Stimmung der Navarresen und Basken dauert fort. — Espartero ist am 26. Mai mit seiner ganzen Kavallerie in Viana angekommen und Buerens mit seiner 900 M. starken Division eben dahin beordert worden. Man glaubt diese Bewegung gegen Estella gerichtet.

In Südamerika haben die Feindseligkeiten zwischen Chili und Peru auf's Neue begonnen. Die Chilische Flotte ist plötzlich vor Arica erschienen und hat das daselbst stationirte Peruanische Geschwader genommen. Auch Arequipa ist wieder von den Chilischen Truppen besetzt worden. Längs der Küste herrschte die größte Bestürzung.

Preußen.

Se. Majestät der König haben geruht, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin von Rußland, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Hannover, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August von Würtemberg und Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Deutschland.

Zu Luxemburg ward man am 28. Mai unterrichtet, daß in den Dorfschaften Hostert und Niederanwen, die in dem strategischen Rayon der Festung liegen, die Belgische Fahne auf dem Glockenthurm der Kirche aufgepflanzt worden sey. In Bezug auf das erlassene Verbot wurden die Burgermeister der Ortschaften aufgefordert, die Fahne wegnehmen zu lassen. Da diese Aufforderung ohne Erfolg blieb, wurden vier Compagnieen der Garnison dorthin dirigirt, um die Dörfer zu besetzen, die revolutionairen Zeichen wegzunehmen, auch die Anstifter dieser Unordnung zu verhaften und nach der Festung zu bringen, im Fall sie aber die Flucht ergriffen hätten, die Dorfschaften besetzt zu halten und den Truppen Proviant liefern zu lassen. Die Behörden (Dorf-Obern) hatten das Weite gesucht, um sich der Verantwortlichkeit zu entziehen; somit wurden die Einwohner requirirt, der Truppen-Abtheilung Unterhaltmittel zu liefern. Am 29. Mai ließ der Militair-Gouverneur, ohne Zweifel in Betracht ziehend, daß die friedlichen Einwohner die Opfer von Böswilligen seyen, die Truppen wieder in die Festung zurückkommen, nachdem er jedoch die Dorfbewohner auf's Ausdrücklichste hatte warnen lassen, wenn sich eine solche Unordnung erneue, werde rasche und strenge Strafe eintreten. Nicht der geringste Exceß ist vorgefallen; die Truppen haben bei diesem Vorfall ein über jedes Lob gehendes Beispiel von Mäßigung und Mannszucht gegeben.

Belgien.

Zu Lüttich sind wieder bei Gelegenheit der Wahlen öffentliche Demonstrationen vorgefallen; die Polizey schritt kräftig ein und stellte die Ruhe her. — Auch zu Brüssel fand am Abend des 31. Mai ein Auflauf statt, den die Guiden mit Gewalt zerstreuen mußten.

Schweiz.

Im Kanton Schwyz haben nun die eidgenössischen Kommissarien den Weg der Untersuchung eingeschlagen. Sie begeben sich von Bezirk zu Bezirk, um überall die beiden Parteien zu vernehmen.

Italien.

Neapel, 22. Mai. Das amtliche Journal enthält ein Dekret vom 16. Mai, worin Se. Majestät die wegen politischer Vergehen in Sicilien beschuldigten Individuen freispricht. Dies erstreckt sich jedoch nicht auf die Urheber und Häupter der im vorigen Jahre auf besagter Insel stattgehabten Unruhen und Gräuelthaten. Diese werden dem Urtheil des obersten Gerichtshofes für Staatsverbrecher unterworfen; sollte aber den einen oder andern die Todesstrafe treffen, so darf sie nicht vollzogen werden, ohne daß dem Könige vorher Bericht gegeben würde. Die Militair-Kommissionen, welche in Folge jener Unruhen jenseits des Faro eingesetzt worden sind, hören vom Tage des Erscheinens gegenwärtigen Dekrets auf.

Frankreich.

Zu Paris fand am 25. Mai von dem Assisenhofe die Schluß-Session im Hubert'schen Prozesse statt. Gleich nach Eröffnung der Sitzung fragte der Präsident die Angeklagten, ob sie ihrer Vertheidigung noch etwas hinzuzufügen hätten. Hierauf erhob sich Laura Grouvelle und sagte mit tiefbewegter Stimme: „Meine Herren Geschwornen. Wenn ich in diesem Augenblicke das Wort nehme, so geschieht es nicht, um meiner Vertheidigung noch etwas hinzuzufügen, sondern es treibt mich das gebieterische Bedürfniß, einen öffentlichen Beweis meiner Dankbarkeit demjenigen zu geben, der vor Ihnen mit so vieler Innigkeit und so vielem Muthe mein Leben geschildert hat. Meine Bewunderung für ihn gleicht meiner Dankbarkeit. Ihm und Ihrer gewissenhaften Erklärung werde ich die Freiheit, und mehr als die Freiheit, das Leben meiner Mutter verdanken! Ja, m. H., mein Herz prophezeit es mir, und es hat mich niemals getäuscht, daß Sie uns nicht trennen werden. Sie werden uns Alle der Freiheit wiedergeben, und heute Abend, wenn Sie in Ihre Familie zurückkehren, wenn Sie von Weib und Kindern umringt sind, wird Jeder von Ihnen sich freudig sagen können: Ich habe sie ihrer alten Mutter wiedergegeben. Und nun, m. H., erlauben Sie nur noch, ein Gewissen zu trösten, welches, wie ich glaube, nicht ruhig ist. Valentin, ich verzeihe Euch! Hubert, Herr von Vauquelin und ich, wir verzeihen Euch die schändlichen Erfindungen, deren Ihr Euch gegen uns bedient habt. Wenn Ihr jemals unglücklich seyd, wenn Ihr krank werden solltet, wenn alle Herzen sich von Euch entfernten, so erinnert Euch, daß ich auf der Welt bin, und daß es mir nicht zusteht, die Menschen zu richten, sondern sie zu pflegen, zu lieben und zu trösten.“ — Die übrigen Angeklagten erklärten, daß sie nichts weiter zu bemerken hätten, und hierauf wurden die Debatten geschlossen. Der Präsident faßte hierauf die Berathungen zusammen und legte dann der Jury 32 Fragen vor. Um 1½ Uhr zogen sich die Geschwornen in ihr Berathungs-Zimmer zurück und um 4¼ Uhr ließ sich die Klingel vernehmen, die die Rückkehr der Jury verkündete. Es trat augenblicklich die tiefste Stille in der Versammlung ein. Einer der Geschwornen verlas die Erklärung der Jury, durch welche die Frage hinsichtlich eines Attentats gegen das Leben des Königs, in Bezug auf alle Angeklagten, verneinend beantwortet wurde. Hubert ward der Verschwörung gegen die Regierung, begleitet mit Handlungen, die Ausführung derselben vorzubereiten, für schuldig erklärt. Laura Grouvelle, Steuble, Vinzent Giraud und Annat werden ebenfalls der Verschwörung für schuldig erklärt, aber nicht begleitet von Handlungen, um die Ausführung derselben vorzubereiten, und mit mildernden Umständen. — Der Präsident ließ hierauf zuerst Leproux, von Vauquelin und Valentin hereinführen und zeigte ihnen an, daß sie freigesprochen wären. Hierauf traten die übrigen Angeklagten in den Saal. Laura Grouvelle stürzte ihrem Bruder in die Arme und drückte ihrem Vertheidiger die Hand. Der Advokat Arago umarmte Hubert. Der Präsident. „Ich fordere das Barreau zur Mäßigung und zur Ruhe auf.“ — Der Gerichtsschreiber verlas hierauf das Urtheil, aber kaum hatte er die Stelle gelesen, die sich auf die Erklärung der Jury, in Bezug auf Hubert bezog, so ereignete sich ein Austritt, der Angst und Schrecken in der Versammlung verbreitete. Hubert hatte sich ein Messer zu verschaffen gewußt, welches er rasch hervorzog und sich dasselbe in die Brust stoßen wollte. Die Munizipal-Gardisten, die neben ihm standen, fielen ihm schnell in die Arme und entrissen ihm seine Waffe. Eine unbeschreibliche Aufregung gab sich in diesem Augenblicke unter den Zuschauern kund. Der Präsident befahl, nachzusehen, ob sich Hubert verwundet habe. Mit Mühe gelang es den Munizipal-Gardisten, denselben zu bewältigen, und sich zu überzeugen, daß er sich nicht verletzt habe. Seine Vertheidiger und seine Mitangeklagten drängten sich um ihn, versuchten ihn zu beruhigen, und sprachen ihm Muth zu. Hubert: „Ja, ich werde Muth haben! (zu den Geschwornen) Wie! Ihr wagt es, die Tugend zu verurtheilen? . . . Diese Frau ist unschuldig!“ — Der General-Prokurator trug darauf an, daß, dem Gesetze vom 9. September 1835 gemäß, Hubert aus dem Saale entfernt werde, und daß der Gerichtshof in seiner Abwesenheit das Urtheil fälle. Hubert: (mit großer Heftigkeit.) „Ihr nennt Euch Franzosen, Ihr Elenden! Schmach und Schande wird Euer Loos seyn! Wie gern hätte ich Euch mein Blut ins Angesicht gespritzt!“ Das Publikum, das einen immer mehr gesteigerten Antheil an diesem Austritte nahm, drängte so gewaltsam vorwärts, daß die Barriere, die die Zuschauer von dem vorderen Raume des Saales trennt, einstürzte, und die Stadt-Sergeanten, die Zeugen, die Advokaten und die Journalisten beinahe mit umgerissen wurden. Auf Befehl des Präsidenten ward hierauf der Saal geräumt und nur ein kleiner Theil der Zuschauer wieder eingelassen. Steuble war mittlerweile einem Munizipal-Gardisten ohnmächtig in die Arme gefallen. Nach einigen Augenblicken kam er aber wieder zur Besinnung. Laura Grouvelle war fortwährend um Hubert beschäftigt und durch ihr Zureden beschwichtigt, schien derselbe seine Fassung wieder zu gewinnen und setzte sich ruhig auf die Bank der Angeklagten nieder; aber nach wenigen Augenblicken schrie er wieder mit unmäßiger Wuth: „O menschliche Gerechtigkeit! Das Blut Morey's wird gerächt werden!“ — Der Präsident befahl hierauf neuerdings seine Wegführung und die Gensdarmerie entfernte ihn mit Gewalt aus dem Saale. Der Gerichtsschreiber las hierauf die Erklärung der Jury zu Ende. Herr Billiard, ein vormaliger Präfekt, der die Erlaubniß erhalten hatte, der Laura Grouvelle zu assistiren, erhob sich, um einige Worte zu sagen, wurde aber von dem Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, daß er nicht das Recht habe, das Wort zu nehmen. Herr Favre (Vertheidiger der Laura Grouvelle): „Ich bin bestürzt und niedergeschmettert! Da meine Worte vor den Geschwornen keine Gnade gefunden haben, so erkläre ich, daß mein Herz mit Schmerz und mit noch einem anderen Gefühle erfüllt ist. Der Gerichtshof weiß, welches Gefühl ich meine!“ — Herr Billiard (mit lauter Stimme): „Ich schwöre — vor Gott und den Menschen, diese Frau ist unschuldig!“ Der Präsident: „Schweigen Sie, mein Herr!“ — Die Vertheidiger der übrigen Angeklagten hatten nichts weiter hinzuzufügen und der Gerichtshof zog sich darauf in sein Berathungszimmer zurück. Als derselbe nach einer Stunde wieder eintrat, stellten die Vertheidiger verschiedene An-

träge, um sich Cassationsmittel vorzubehalten. Der Vertheidiger Steuble's ließ es sich bescheinigen, daß seinem Klienten der Vorgang mit Hubert und das Urtheil, durch welches er aus dem Saale fortgeführt worden sey, nicht verdollmetscht worden wäre. Ein anderer Vertheidiger machte bemerklich, daß einer der Geschwornen während eines Plaidoyers ein Journal gelesen habe. Der Präsident weigerte sich, dies zu Protokoll zu nehmen, weil eine solche Bemerkung gleich hätte gemacht werden müssen. Hierauf verlas der Präsident das Urtheil des Gerichtshofes. Hubert ward zur Deportation verurtheilt, Laura Grouvelle und Steuble zu 5jähriger Gefängnißstrafe, Aunat zu 5jähriger Festungsstrafe und Vinzent Giraud zu 3jähriger Gefängnißstrafe. Alle fünf wurden solidarisch in die Kosten verurtheilt. Nachdem hierauf der Präsident den Verurtheilten angezeigt hatte, daß das Gesetz ihnen 3 Tage zur Einlegung der Cassation bewillige, erklärte derselbe die Sitzung für aufgehoben, und die Verurtheilten wurden abgeführt.

Paris, 2. Juni. Der Moniteur enthält folgenden Artikel: „Die Hoffnung, welche unsere westlichen Kolonieen hegten, einen Besuch von dem Prinzen von Joinville zu erhalten, ist in Erfüllung gegangen. Das Linienschiff „Herkules", an dessen Bord sich der Prinz befindet, ist am 1. April auf der Rhede von Cayenne vor Anker gegangen, und Se. Königl. Hoheit begab sich gleich darauf an's Land. Am folgenden Tage musterte der Prinz die Truppen und die Milizen und nahm alle öffentlichen Anstalten in Augenschein. Am 3ten schiffte sich Se. Königl. Hoheit auf einem Dampfschiffe ein, um sich nach der Mündung des Flusses, nach Appronagas, zu begeben, und fuhr dann in einer Barke bis nach den ersten Anpflanzungen der Indianer. Auch in Martinique und Guadaloupe hat der Prinz die Garnisonen gemustert und die Befestigungswerke in Augenschein genommen. Ueberall ward er mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen, und mußte sich überzeugen, daß die Franzosen der Kolonieen dem König und seiner erhabenen Familie aufrichtig ergeben sind. Am 17. April setzte der Prinz seine Reise fort."

Aus Toulon schreibt man vom 29sten v. M.: „Das Dampfschiff „Styx", welches am 26sten von Algier abgegangen ist, traf heute auf der hiesigen Rhede ein. Am Bord desselben befinden sich 300 Passagiere. Aus allen Lagern lauten die Nachrichten günstig. Die Zahl der Kranken ist verhältnißmäßig gering, indem sich in sämmtlichen Hospitälern und Feld-Lazarethen nur ungefähr 1000 Mann befinden. In der Provinz Konstantine herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Kolonne des Generals Negrier war nach einem zwölftägigen Streifzuge nach Konstantine zurückgekehrt und schickte sich schon wieder zu einem Marsche an, um einen Araberhaufen zu zerstreuen, den Achmet-Bey gesammelt hat."

England.

In Irland ist wieder ein Mordanfall auf einen Gutsbesitzer, Namens Keefe, geschehen. Ersterer ist gestorben und der Mörder entdeckt.

In dem Dorfe Penwortham bei Preston haben am 28. Mai heftige Schlägereien zwischen den dort beschäftigten Irländischen und Englischen Arbeitern stattgefunden. Mehrere Personen sind schwer verwundet und einer todtgeschossen worden. — Auch zu Bleanwood, 1 Meile von Canterbury, sind am 30. Mai ernstliche Unruhen vorgefallen. Das Militair mußte einschreiten; der Rädelsführer tödtete einen Konstabler und einen Offizier durch zwei Pistolenschüsse. Die Soldaten erstachen ersteren mit dem Bayonett. Erst nachdem 11 Miträdelsführer gefallen, mehrere schwer verwundet und andere arretirt worden waren, verlief sich die Menge nach und nach.

Spanien.

Madrid, 25. Mai. Die Hof-Zeitung meldet, daß die Königin die von dem Kriegs-Minister General Latre nachgesuchte Entlassung angenommen habe. Das Ausscheiden desselben aus dem Ministerium erregt hier großes Bedauern, da er in der kurzen Zeit seiner Verwaltung sich die allgemeine Achtung erworben hat.

Nach einer am 22. Mai stattgehabten Revue traten die Division des Generals Pardinas und 800 Mann Kavallerie sofort ihren Marsch nach Unter-Aragonien an. Man zweifelt hier sehr daran, daß die nach der genannten Provinz bestimmten Truppen, 20 Bataillone Infanterie und 15 Schwadronen Kavallerie, daselbst hinreichenden Unterhalt finden werden, indem Cabrera das Land verwüstet und Alles, was er an Lebensmitteln auftreiben konnte, nach Cantavieja und Morella geschafft hat. Namentlich werden die Pferde großen Mangel leiden, denn von den 6000 Stück, die im vorigen Jahre zur Armee des Centrums abgesandt wurden, sind während des Winters über die Hälfte gestorben.

Am 9. Mai griff Guergué das Fort Nauclares auf der Straße von Vittoria nach dem Ebro an. Die kleine Garnison desselben, welche aus einer Kompagnie Provinzialen bestand, vertheidigte sich tapfer und kapitulirte erst, als die Karlistische Artillerie eine Bresche geschossen hatte. Espartero, welcher zum Entsatz herbeieilte, kam zu spät. Die Karlisten hatten Nauclares bereits wieder verlassen, nachdem sie es vorher angezündet. Es soll jetzt ein neues Fort erbaut werden, jedoch in einiger Entfernung von dem alten, welches von den umliegenden Bergen beherrscht wurde und daher leicht zu nehmen war.

Das Corps des Obersten Mayols, der, statt auf seiner Hut zu seyn, mit seinen Offizieren ruhig Punsch trank, ist von dem Karlistischen Anführer Balmaseda überfallen, und die Hälfte der Division, die aus 800 Infanteristen und 70 Kavalleristen bestand, niedergemacht worden.

San Sebastian, 24. Mai. Die Britische Legion, welche aus 10 Offizieren, 33 Lanciers und 120 Artilleristen besteht, hat den Befehl erhalten, sofort San Sebastian zu verlassen, um zu der Division des Generals Pardinas zu stoßen. Zugleich mit diesem Befehl sind auch Wechsel zum Belauf von 3000 Piastern aus Madrid hier angekommen, und der Oberst Saussage wird diese Summe dazu verwenden, um den Offizieren der ehemaligen Legion die Mittel zur Rückkehr nach England zu verschaffen. In dem einen der hiesigen Hos-

pitäler ist unter den ehemaligen Mitgliedern der Legion der Typhus und das gelbe Fieber ausgebrochen.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 30. Mai heißt es: „Zariategug wird wahrscheinlich das Schicksal des Batail-lons-Chefs Urra theilen, wenn nicht irgend ein Zwischenfall ihn rettet. Während Don Carlos auf dem Marsche von Estella nach Guipuzcoa begriffen war, verlangte der Oberst seiner Eskorte eine Audienz und stellte ihm vor, daß es Zeit sey, die Navarresischen und Baskischen Generale vor die Richter ihres Landes zu stellen. Don Carlos ließ den Oberst sogleich verhaften und, statt seinen Marsch fortzusetzen, kehrte er nach Estella zurück. Die Unruhen in Azpeitia und Azcoitia haben dieselben Ursachen gehabt, wie die in Onate. Die Empörung war gegen die Ojalateros gerichtet. Mittlerweile bleiben Villareal, Torre, Guibelalde und Andere ruhig in ihrer Verbannung in Guernica. Gomez, Eliot, Zariategug und Eguia schmachten noch immer im Gefängnisse. Die 7 Karlistischen Bataillone, die über die Arga gegangen waren, hatten keinen andern Zweck, als sich Lebensmittel zu verschaffen. Sie haben das Land verwüstet und sich dann über Villava in ihre alten Stellungen zurückgezogen. Espartero hat sich neuerdings der Stadt Estella genähert. Sollte er einen Angriff beabsichtigen, so ist es nicht wahrscheinlich, daß Don Carlos denselben abwarten wird. Der Feldzug, der sich jetzt eröffnet, ist wahrscheinlich der letzte, der nach einem größeren Maßstabe geführt wird, denn wenn, wie es zu hoffen steht, die Truppen der Königin, welche Nieder-Aragonien besetzt halten, durch Kavallerie verstärkt werden und Cantavieja und Morello wiedernehmen, so kann sich Don Carlos weder in Navarra noch in den Baskischen Provinzen behaupten.“

Aegypten.

Die Morning Chronicle enthält ein Schreiben des Herrn Waghorn aus Kahira vom 20. April, worin es heißt: „Die Empörung in Syrien scheint die Energie Mehmed Ali's noch vermehrt zu haben. Er ist fast überall, und gestern stürzte sein Boot auf dem Nil um, weil er zu viele Segel beigesetzt hatte. Er rettete sich ohne fremde Hülfe und lachte sehr über die Furcht einiger seiner Begleiter. Seitdem er vor etwa acht Monaten der muhamedanischen Welt durch Freilassung seines Harems eine wahrhaft christliche Lehre gegeben, hat er an Gesundheit und Stärke gewonnen, und Alle, die ihn früher gekannt, sagen, daß seine außerordentlichen Fähigkeiten noch dieselben seyen, wie vor zwölf Jahren. Seine älteste Tochter hat so eben ein anderes gutes Beispiel gegeben, indem sie Miß Holliday, die von der Londoner Missions-Gesellschaft hierher gesendet worden ist, in die Familie des Pascha's einführte, um die weiblichen Mitglieder derselben im Nähen, Zeichnen u. s. w. zu unterrichten. Der lange Kampf in Hedschas wendet sich jetzt zu Gunsten des Pascha's. Ein Häuptling der Räuber vom Assyr-Stamme, der an der Ostküste des Rothen Meeres weitläuftige Landstriche besitzt, hat sich für den Pascha erklärt. Zu gleicher Zeit ist die Nachricht eingegangen, daß im nördlichen Sennaar eine neue Goldmine entdeckt worden sey. Die unangenehmen Vorfälle in Syrien werden also durch diese Nachrichten hinreichend aufgewogen.“

Vermischte Nachrichten.

Der Türkische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Kiamil Pascha, hat Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August im Auftrage seines Monarchen Höchstdessen Portrait, in Brillanten gefaßt, überreicht.

Breslau, 28. Mai. (Bresl. Ztg.) Se. Fürstbischöfliche Gnaden hat gestern in der Haus-Kapelle dem von Sr. Päpstlichen Heiligkeit zum Bischof von Diana in part. präkonisirten, zum Weih-Bischof von Breslau ernannten Dom-Kapitular, Herrn Daniel Latussek, die bischöfliche Weihe ertheilt, unter Assistenz der beiden Prälaten, des Dom-Dechant Dr. von Montmarin und des Dom-Kapitular Neander.

Zu Dresden findet jetzt eine Münz-Konferenz der Zoll-Vereins-Staaten statt. Die Bevollmächtigten waren dazu sämmtlich eingetroffen.

Am 27. Mai hat sich der Diener des zweiten Sekretairs der Türkischen Botschaft zu Wien, Alisch Efendi's, in der Donau den Tod gegeben. Man kennt das Motiv dieses muthmaßlichen Selbstmordes, eines unter den Türken fast unerhörten Falles, noch nicht mit Genauigkeit, vermuthet jedoch, daß nur Heimweh den Unglücklichen den dem heimathlichen Gestade zufließenden Wogen zugeführt habe.

Zu Guatimala ist, nach Berichten von dort, die bis zum 20. Februar reichen, eine Empörung ausgebrochen. Sie ging von den Indianern aus, die von einem gewissen Carrera geführt wurden, und schon weit und breit die größten Verheerungen angerichtet hatten. Der Präsident der Republik hatte die Flucht ergriffen.

Im Jahre 1825 wurde in England der Kaffee-Zoll auf die Hälfte herabgesetzt; dessen ungeachtet verminderten sich die Einkünfte aus diesen Zöllen in demselben Jahre nur um ein Viertel, so daß also die zunehmende Consumtion den Verlust bis auf dieses Viertel deckte. Der Verbrauch stieg aber fortwährend, und im Jahre 1829 übertraf die Revenüe aus diesem Artikel die des Jahres 1824 schon um fast 180,000 Pfund. Seitdem hat sie noch immer mehr zugenommen.

Zu Warschau fand am 27. Mai Abends in der dortigen Schloß-Kapelle die Trauung der Fürstin Alexandra Paskewitsch, erstgeborenen Tochter des Fürsten-Statthalters und Ehrenfräuleins Ihrer Majestät der Kaiserin, und des Adjutanten Sr. Durchlaucht, Offiziers beim Kaiserlichen Ismailow'schen Leibgarde-Regiment, Peter Balaschoff, statt.

Wie sehr der Kartoffelbau seit etwa 20 Jahren in Frankreich zugenommen hat, geht aus folgender Notiz hervor: Im Jahre 1815 ärndtete man in ganz Frankreich 21,597,945 Hektolitres; im Jahre 1820 40,670,683; im Jahre 1830 54,835,866 und im Jahre 1835 71,982,811.

Die Räuber.

Don Gusman de San Lucar war einer der ersten Kavaliere von Sevilla. Er gehörte einer alten berühmten Familie aus Andalusien an; er besaß weniger Reichthum als Ahnen. Sein Wappen war besser versehen mit ehrenvollen Schildern, als seine Börse mit Quadrupeln. Don Gusman führte den stolzen Titel von zwanzig Herrschaften, die sich längst nicht mehr bei seinem Hause befanden. Seine Ahnen hatten großmüthig im Kriege, am Hofe und auf Gesandtschaftsposten sich zu Grunde gerichtet. Den jungen Grafen kümmerte jedoch seine Armuth wenig. Er war schön und tapfer; und das Leben lächelte ihm. Er war erst vierundzwanzig Jahr alt; und bisher hatten die Frauen alle seine Zeit und seine Gedanken beschäftigt. Kein Mensch in Sevilla verstand besser als er, ein Liebesbriefchen zu schreiben, eine Romanze zu komponiren und sie Abends unter dem Balkon, sich mit seiner Guitarre begleitend, zu singen.

Eines Tages geschah es jedoch, daß Don Gusman, nach vielen leichtsinnigen und flüchtigen Intriguen, sich ernstlich verliebte.

Der Gouverneur von Sevilla, Don Antonio de Torquilla, hatte eine Nichte, Namens Donna Isabella, deren er sich frühzeitig entledigt hatte, indem er sie ohne Mitgift an den alten Marquis de Riador verheirathete, der ein Amt am Hofe bekleidete. Nach sechsmonatlicher Verheirathung Wittwe, kam die Marquise wieder nach Sevilla zu ihrem Onkel. Don Gusman sah sie dort; und sie sehen, und sein Herz an sie verlieren, war eins. Donna Isabella verdunkelte durch ihre Schönheit die schönsten Frauen von Sevilla. Sie war neunzehn Jahr alt, groß, schmächtig, blond, mit schwarzen, lebhaften und schmachtenden Augen. Don Gusman sah bald ein, daß das keine Eroberung war, die er auf seine gewöhnliche Weise machen könne. Er gab sein sorgloses und abenteuerliches Leben auf; er brach mit seinen Geliebten und mit seinen Vergnügungsbrüdern. Er hing seine Guitarre an den Nagel und richtete sein Betragen anständig ein, um der schönen Wittwe zu gefallen. Er folgte ihr ehrerbietig in die Kirche nach; er ließ sich in den Häusern vorstellen, die sie besuchte; er suchte selbst mit ihrem Onkel auf einen guten Fuß zu kommen. Dieser Don Antonio de Torquilla war ein alter Dummkopf, ein durch seinen Rang und sein unermeßliches Vermögen aufgeblasener Glückspilz. Trotz seines Alters und seines häßlichen Aussehens machte Don Antonio große Ansprüche auf Galanterie. Da Don Gusman ihn mehr als einmal auf seinem Wege fand, so hatte er sich kein Gewissen daraus gemacht, sich über ihn lustig zu machen; eine fatale Unbesonnenheit, die der junge Mann jetzt gern mit seinem Blute zurückgekauft hätte.

Der Marquise de Riador schmeichelte des Don Gusman Huldigung; allein ihre Eitelkeit war dabei mehr im Spiel, als ihr Herz; sie fand Vergnügen darin, mit dieser aufrichtigen Liebe zu spielen, die sich ihr ohne Widerstand bot. Gusman ging durch alle Prüfungen der Koketterie. Bald wurde ihm Hoffnung gemacht, bald ward er mit Geringschätzung zurückgewiesen, — es war eine immerwährende Ebbe und Fluth, so daß er am Ende eines Jahres nicht weiter gekommen war, als an dessen erstem Tage.

An der Bühne von Sevilla stand damals eine herrliche Schauspielerin, Namens Pedrilla. Der Gouverneur Antonio hatte sich Pedrilla's Gunst durch sein Geld erkauft, das die Schauspielerin nöthig hatte, um es aus dem Fenster zu werfen. Im höchsten Grade verschwenderisch, gutthätig gegen alle Bettler, gab Pedrilla ihr Herz eben so gern wie ihren Beutel zu Almosen her, und gewann so den Himmel auf zwei Wegen. Dieses reizende Mädchen hatte sich sterblich in den schönen Gusman verliebt; allein Gusman trieb seine Leidenschaft für die Marquise bis zur Tugend; und er würde lieber, ehe er eine Untreue sich zu Schulden kommen lassen, wie Joseph, seinen Mantel in den Händen einer liebenden Frau zurückgelassen haben. Da sie sich von dem Kummer zerstreuen wollte, den ihr Gusman's Gefühllosigkeit verursachte, setzte sich Pedrilla in den Kopf, den alten Gouverneur heirathen zu wollen. Die Schauspielerinnen haben zuweilen solche Ideen.

Mittlerweile erfolgte eine merkwürdige Veränderung in der Behandlung, welche der junge Graf von San Lucar von der Marquise empfing. Isabellens Herz schien endlich von so viel Beständigkeit und Ergebenheit gerührt zu seyn. Ein ermunterndes Lächeln, gute Worte, kleine schätzbare Gunstbezeugungen erfüllten Gusman's Seele von Neuem mit Freude, und er glaubte, in der Zukunft schon halb den glücklichen Tag zu erblicken, wo Diejenige, welche er so zärtlich liebte, ihn zu ihrem Gemahl wählen werde.

Dieser süßen Hoffnung voll, ging Gusman eines Tages in's Theater, wohin die Marquise mit ihrem Onkel oft kam. In dem Augenblicke, als er in seine Loge trat, brachte Pedrilla's Kammerfrau ein Billet; er eröffnete es und las:

„Kommen Sie diesen Abend nach dem Schauspiele zu mir; ich habe Ihnen ein wichtiges Geheimniß mitzutheilen. Es betrifft die Marquise de Riador."

Ich werde kommen, antwortete Gusman.

Gusman traf bei der Schauspielerin mehrere von seinen Freunden und einige schlechte Subjekte an, die er in den Gesellschaften nicht traf, wohin er der Marquise folgte. Man setzte sich zu Tische; und Pedrilla nahm das Wort:

Wir werden Beide betrogen, Gusman. Sie denken, Donna Isabella zu heirathen, die Ihnen Hoffnung gemacht hat, und ich dachte, Don Antonio zu ehelichen, der mir die Ehe versprochen hat. Allein die Zusagen des Gouverneurs und die Hoffnungen der Marquise sind bloße Fallstricke. Die Marquise de Riador hat ihr Herz dermaßen mit Stolz und Ehrgeiz vollgepfropft, daß sie für die Liebe darin keinen Platz mehr hat. Bei ihrem schlechten Wittwengehalt ist der Wittwenstand ihr unerträglich. Sie will sich wieder verheirathen; aber Sie, Don Gusman, hat sie nicht gewählt. Sie findet, daß Sie ein zu armer Kavalier und ein zu unbedeutender Edelmann sind. Sie würden ihr den Rang nicht geben und sie mit dem Glanze umringen können, den ihre unmäßigen Begierden träumen. Der Gouverneur Don Antonio, der der Sohn eines Maulthiertreibers ist, findet seinerseits, daß er sich etwas vergeben werde, wenn er die Zigeunerin Pedrilla, die Tochter eines im Kriege gebliebenen Kapitains, heirathete. Der Onkel und die Nichte sind daher einverstanden, uns zu betrügen; und sie sind so vollkommen einig, daß sie einander heirathen wollen. — Ja, Don Gusman! der Gouverneur von Sevilla, Don Antonio de Torquilla, wird in acht Tagen seine Nichte Isabella, die Wittwe des Marquis de Riador, heirathen.

Bei den ersten Worten dieser Rede war Don Gusman erblaßt; bald bekam er jedoch seine Heiterkeit wieder und erwiederte mit großer Ruhe nur:

Sie machen Narrenstreiche! Pedrilla.

Sie haben Beweise von dem, was sie sagten?

Einen schriftlichen Beweis. Lesen Sie diesen Brief. Er ist von Don Antonio. Ein Expresser sollte ihn nach Madrid bringen. Er hat blos die Abschrift dahin gebracht.

In diesem Briefe machte der Gouverneur einen Freund mit seiner Heirath bekannt; er empfahl ihm, sie geheim zu halten, und bat ihn, ihm auf's Schnellste einige unumgängliche Papiere und Geschmeide für die Braut zu schicken.

Gusman war einen Augenblick wüthend. Er zerbrach sein Glas auf dem Tisch und zerknitterte mit blutender Hand das Papier, indem er schreckliche Flüche ausstieß. Sodann brach er in ein Gelächter aus, forderte ein anderes Glas, füllte es mit Wein und trank es auf die Gesundheit seiner Liebschaften; hernach warf er sich zurück, stieß ein Geschrei aus und stürzte ohnmächtig zu Boden nieder.

Als der unglückliche junge Mann wieder zu sich gekommen war, sagte Pedrilla zu ihm:

Ihre Liebe ist groß und stark; und ich würde alle Gouverneure von Spanien und Indien für ein Herz wie das Ihrige geben; denn Sie wissen, daß ich Sie liebe, Don Gusman. Was Sie aber nicht wissen, ist, daß ich Sie glücklich machen will. In acht Tagen soll die Marquise die Ihrige seyn.

Was sagen Sie?!

Nichts, was ich nicht ausführen werde. Hören Sie mich nur erst an und befolgen Sie dann blindlings das Verfahren, das ich Ihnen vorschreiben werde. Sie müssen die Marquise morgen, wie gewöhnlich, sehen; Sie müssen sich stellen, als wüßten Sie durchaus nichts von ihrer Verrätherei; Ihr Benehmen gegen sie muß voller Zärtlichkeit und Vertrauen seyn; Sie müssen auf sich achten, sich beherrschen, — dann wird nichts Sie verrathen. Bedenken Sie, daß bei dem geringsten Verstoß Alles verloren seyn würde; befolgen Sie aber meine Vorschriften, so stehe ich Ihnen dafür, daß die Marquise die Ihrige werden wird.

So will ich denn acht Tage Muth haben, antwortete Don Gusman.

(Beschluß folgt.)

Aufenthalt der Allerhöchsten und Höchsten fremden Herrschaften zu Berlin.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben der Hauptstadt Berlin während Allerhöchstdero Aufenthalt daselbst einen neuen Beweis Höchster Huld gegeben und zur Beförderung des Baues des Bürger-Hospitals, welches Allerhöchstihren Namen führt, auf's Neue Tausend Dukaten gnädigst geschenkt.

Am 2. Juni gab zu Berlin der Kaiserl. Russische Gesandte,

Herr von Ribeaupierre, ein Déjeuner dansant, welches die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beehrten. — Am Abend desselben Tages begaben sich sämmtliche Allerhöchste und Höchste Personen nach dem, besonders jetzt, so außerordentlich anmuthigen Potsdam. Am ersten Feiertage des Pfingstfestes versammelte Se. Majestät der König sämmtliche hohe Herrschaften zu einem Diner im neuen Palais.

Dem Vernehmen nach dürften die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in der Woche vom 10 — 17. Juni nach Schlesien abgehen. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland werden alsdann zu Fürstenstein residiren und die Kur zu Salzbrunn gebrauchen. Auch dürften Se. Majestät der Kaiser noch einmal St. Petersburg besuchen, ehe Allerhöchstdieselben nach Prag gehen. Bei der ungeheuern Schnelligkeit, mit welcher der Kaiser reist, kann dies in 14 Tagen leicht abgethan seyn, da derselbe von St. Petersburg bis Berlin nur 4 Tage gefahren ist.

Von den zu Berlin versammelt gewesenen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sind ferner wieder abgereiset: Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover nach Hannover; der Graf von Teck, so wie die Frau Gräfin Marie von Teck und die Frau Gräfin Sophie von Teck nach Stuttgart; Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust; Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, so wie Ihre Hoheiten die Herzoginnen Karoline und Louise von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz; Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar nach Weimar; Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen nach Cöthen; Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig nach Braunschweig; Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische General der Infanterie und General-Adjutant, Fürst von Lieven, nach Stettin; Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und die Großfürsten Nikolaus und Michael von Rußland nach Stettin; Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande nach Schlesien und Se. Durchlaucht der Fürst Philipp von Croy nach Düsseldorf.

Am 6. Juni Abends reisten Se. Majestät der Kaiser von Rußland nach Stettin und schifften sich daselbst mit Allerhöchstihren Söhnen auf dem Dampfschiff Prowornij ein, um nach Swinemünde zu reisen, und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und der Erbprinz von Oranien reisten nach Schlesien ab.

Hirschberg, den 12. Juni 1838.

Ein höchstbetrübendes Ereigniß hat nicht allein sowohl die Bewohner der Königlichen Herrschaft Erdmannsdorf im Hirschberger Kreise, als auch die sämmtlichen Inwohner des Riesengebirges am 8. Juni, früh um halb 7 Uhr, auf's Schmerzlichste berührt. Dasselbe ist der Einsturz des neu erbauten Thurmes an der neuen Kirche daselbst; leider verunglückten dabei 14 Menschen (Maurer und Handlanger), wovon 4 schwer verwundet noch am Leben sind; 10 Mann aber begruben in einigen Augenblicken die Trümmer vollständig; sieben Leichname förderte man am 8. und zwei am 9. Juni zu Tage; der noch Vermißte war am 11. noch nicht aufgefunden. Die entseelten Unglücklichen waren theilweis schrecklich verstümmelt. Es ist hier nicht der Ort, die Ursache dieses grausigen Unglückes muthmaßlich ergründen zu wollen — denn die schnell eingeleiteten amtlichen Untersuchungen werden den Thatbestand feststellen, allein tiefer greifend ist dieses Unglück, da so viele Menschenleben verloren gingen, und dasselbe die Augenblicke berührt, wo die nun gewiß gewordene Aussicht, Se. Majestät, den allgeliebten König, und sein Höchstes Königl. Haus und die erhabene Kaiserin von Rußland, Majestät, in Ehrfurcht und Liebe begrüßen zu können, zur nahen Gewißheit ward. — Das Vaterherz des edelsten Königs wird durch dieses Ereigniß schmerzlich ergriffen werden, so wie es das Höchste Fürstenhaus, was bereits uns durch Seine Ankunft beglückt hat, tief gerührt hat. — Se. Excellenz der hochverehrte Herr Staatsminister Rother kamen am 9. zu Erdmannsdorf an, um von dem unglücklichen Ereigniß nähere Ueberzeugung zu nehmen. — Der Thurm stürzte in sich selbst auf's Schnellste zusammen, in dem Augenblicke, als die Verunglückten theilweise im Herabsteigen im Innern desselben begriffen waren. Nur $1\frac{1}{2}$ Tag Mauer-Arbeit war zur vollständigen Fertigung des Thurmbaues noch nöthig. Am 11. Nachmittags fand die Begräbnißfeier der Verunglückten, unter Tausenden von herbeiströmenden Gebirgsbewohnern, auf's Rührendste statt. Anständig eingesargt, wurden die Leichname von der evangelischen und katholischen Schule, mit Begleitung der dasigen und benachbarten Herren Geistlichen, aus dem Königl. Wirthschaftsgebäude zu Erdmannsdorf abgeholt; neun Särge (jeder bezeichnet mit dem Namen und Wohnort des Verunglückten), hinter jedem die Familienglieder und Theilnehmenden für den Verstorbenen, bildeten einen langen Trauerzug und gewährte einen schmerzlichen Anblick, der das Auge jedes Gefühlvollen näßte. Ein Grab nahm auf dem Kirchhofe zu Lomnitz die Verunglückten auf und angemessene kirchliche Feier senkte erhebenden Trost in die Herzen der Hinterlassenen.

Erdmannsdorf. Den 8. Juni wurden beim Thurmeinsturz hierorts getödtet:

Maurergesellen: 1.) Bräuer, aus Schreiberhau. — 2) Johann August Gottwald, aus Herischdorf, 18 J. 4 M., unverheirathet. — 3) Johann Karl Opitz, aus Schildau, 19 Jahr (gerade an seinem Todestage), unverheirathet. — 4.) Johann Gottlieb Exner, aus Krummhübel, 66 J., verheirathet. — 5.) Krusch, aus Warmbrunn.

Handlanger: 1.) Christian Ehrenfried Schwarzer, aus Rohrlach, 36 J. 6 M., unverheirathet. — 2) Schmidt, aus Giersdorf, 32 J. — 3.) Johann Gottlieb Simon, aus Lomnitz, 30 J., unverheirathet. — 4) Johann Benjamin Feist, aus Herischdorf, 30 J. 1 M., verheirathet (noch nicht aufgefunden). — 5) August Leberecht Rudolph, aus Erdmannsdorf, 19 J., unverheirathet.

Verwundet sind: 1.) Die Maurer: Petran, aus Bolkenhayn; 2) Kahl, aus Cunnersdorf; 3) Simon, aus Giersdorf, und 4) der Handlanger Neumann, aus Herischdorf.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 24. 1838.

Der Bote aus dem  Riesen - Gebirge.

Miszellen.

Am 10. Mai fuhren zwei in guter Hoffnung lebende Frauen und ein 12jähriges Mädchen aus Jaroschowitz bei Pleß in Schlesien, auf einem sehr schadhaften Kahne über den daselbst befindlichen Teich, um jenseits desselben Gras zu holen. Auf dem Rückwege sank der Kahn unter und die beiden Frauen ertranken. Das Mädchen hingegen ergriff ein Bund Gras, wurde von dem starken Winde an den Rand des Teiches getrieben und kam mit dem Leben davon.

In dem Städtchen Klosterneuburg bei Wien hat sich dieser Tage ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. An dem eben in der Aufführung begriffenen neuen Klosterbau stürzte nämlich während der Arbeit ein Theil der neuen Gewölbe ein und erschlug mehrere Handwerksleute; Andere wurden mit schweren Wunden und zerbrochenen Gliedern unter den Steinmassen hervorgezogen.

Aus Gent schreibt man vom 1. Juni: „Die Bevölkerung unserer Stadt wurde diesen Morgen von einer Begebenheit erschreckt, welche die ernstesten Folgen hätte haben können. Um 4 3/4 Uhr Morgens war der Maschinist in einer hiesigen Fabrik eben mit der Heizung beschäftigt, als er sich einen Augenblick entfernen zu können glaubte, um den ankommenden Arbeitern die Thür zu öffnen. Plötzlich vernahm man eine furchtbare Explosion. Der Kessel war gesprungen. Alle Maschinen und ein Theil der Fabrik ist zerstört. Die benachbarten Häuser sind sehr beschädigt."

In Lyon hat in der Nacht vom 12. zum 13. Mai eine Feuersbrunst stattgefunden, die gegen 60 Häuser verzehrt hat.

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Weile — Eile.

Räthsel.

Es ist ein sehr erhab'ner Thron,
Und ist fürwahr kein Stück von Holz
Mit Sammet, wie Napoleon
Die Throne nannt' in seinem Stolz.

Wohl mag er manchmal eisern seyn,
Ein häßlich Bild von starrem Trotz,
Bald tief gefurcht, bald glatt und fein,
Ein andermal noch roher Klotz.

Sein Schmuck, die hellen Perlen, sind
Ein ihm von Gott bestimmter Schmuck,
Doch raubt sie ihm vielleicht der Wind,
Doch preßt aus ihm sie schwerer Druck.

Wohl stiehlt sie dann der Liebe Hand
Ganz stille weg, vom hohen Thron,
Und Licht, wie aus der Seelen Land,
Strahlt unter ihm, der Liebe Lohn.

Doch nimmt der Geist sich seiner an,
Und bildet aus den hohen Thron,
Dann wirst du ihm mit Ehrfurcht nah'n,
Sitzt doch auf ihm ein Herrscher schon.

Ob unter seinem Thron es blitzt,
Ob Donner unter ihm entsteht,
Ein wahrer Weltbeherrscher sitzt
Er auf dem Thron der Majestät.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Berendts, Königl. Justiz-Rath, aus Parey bei Genthin (Prov. Magdeburg). — Herr Kaufmann Schlesinger nebst Frau Heymann, aus Königsberg. — Fräulein Robertson, aus Glogau. — Fräulein Wilhelmine Henrici nebst beiden Nichten; Fräulein Kunowsky, sämmtlich aus Schweidnitz. — Frau Buchhändler Waldow nebst Demoiselle Tochter; Herr Kaufmann Binner, beide aus Hirschberg. — Herr Kaufmann Lasker mit Familie, aus Breslau. — Frau Buchdrucker Grüttner, aus Liegnitz. — Herr Kaufmann Kopisch nebst Frau, aus Schmiedeberg. — Herr Wilhelm Reichsgraf zu Stolberg-Wernigerode nebst Frau Gemahlin, aus Jannowitz. — Herr von Zülow, Major und Kommandeur des zweiten Bataillons 6ten Landwehr-Regiments, nebst Frau Gemahlin und Familie, aus Bunzlau. — Herr Tschentscher, Standesherrlicher Gerichts-Actuar, aus Hermsdorf unt. Kynast. — Fräulein Minna von Starcke; Fräulein Julie von Starcke, beide aus Riga in Liefland. — Frau Accise-Inspektor le Prêtre; Frau Ober-Post-Sekretair Stäubler mit Familie, beide aus Breslau. — Bauerguts-besitzer-Sohn Ehrenfried Wagner, aus Giehren. — Herr Schneidermeister Blochwitz, aus Breslau. — Herr Kaufmann Hoffmann, aus Schweidnitz. — Herr Horst, Prem.-Lieutenant im 6ten Husaren-Regiment, aus Neustadt. — Herr Gutsbesitzer Rosenthal, aus Bryneck. — Herr Inteadantur-Secretair Wollmann nebst Frau, aus Stettin. — Herr Benedict, Kurschmied vom 4ten Husaren-Regiment, aus Strehlen. — Frau Ofenfabrikant Roschinska mit Familie, aus Breslau. — Frau Kreis-Chirurgus Güttler; Frau Kaufmann Martens, beide aus Hirschberg. — Herr Jung, Standesherrlicher Gerichts-Registrator und Rendant, aus Hermsdorf u. K. — Herr von Lossau, Lieutenant im 11ten

Infanterie-Regiment, aus Breslau. — Frau Präsident Opielinska nebst Fräulein Schwester, aus Kalisch. — Frau Schullehrer Anders, aus Alt-Schönau. — Herr Destillateur Moses Sachs nebst Demoiselle Tochter, aus Rosenberg. — Verwittwete Frau Förster Gerber, aus Kaltwasser. — Die Förster-Tochter Dem. Auguste Hänel, aus Forsthaus Helle. — Herr Pohl, pensionirter Land- und Stadt-Gerichts-Ingrossator, aus Nieder-Zieder.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 5. Juni c. auf 99 Personen.

Zur Erinnerung
am Jahrestage
des am 12. Juni 1837 verstorbenen
Häusler und Bäckermeister
Herrn Gotthelf Lippmann
in Giersdorf.

Ein Jahr schon deckt die Erde Deine Hülle,
Doch unser Schmerz um Dich bleibt immer wach.
Geehrt wird von uns Gottes höchster Wille,
Und aus den Herzen steigt manch banges Ach!
Bald sinkt auch uns're Lebensfackel nieder,
Ein Genius führt uns zum schönen höhern Licht!
Dort finden wir uns alle selig wieder,
Wie frommer Glaube tröstend zu uns spricht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. d. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Langenbielau, den 12. Juni 1838.

G. Andritzky, Handlungs-Buchhalter.
Amalie Andritzky, geb. Strauß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Warmbrunn den 7. Juni 1838. F. K. Peril.

Todesfall-Anzeigen.

Allen werthen Freunden und Bekannten zeigen wir, statt besonderer Meldung, mit tiefgebeugten Herzen den am 10. Juni Mittags 12¼ Uhr erfolgten Tod unsers guten geliebten einzigen Sohnes Leopold, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Hirschberg den 11. Juni 1838.

Aloysius Kattner, Vorwerksbesitzer.
Anna Kattner geb. Mockwitz.

(Verspätet.)

Am Brustkrampf und hinzugetretenem Nervenschlage verlor ich am 27. v. M., Nachts 12 Uhr, meinen innigst geliebten Mann, und meine Kinder den sorgsamsten und liebevollsten Vater. — Den zahlreichen Freunden desselben diese Anzeige, so wie den tiefgefühltesten Dank für die Liebe und Theilnahme, welche sie dem Verstorbenen durch Begleitung zur letzten Ruhestätte bewiesen haben.

Warmbrunn, den 5. Juni 1838.

Emilie Willmanns, geb. Leder.

(Verspätet.)

Das am Himmelfahrtstage, als den 24. Mai c., gegen 4 Uhr Morgens am Nervenschlage in Kupferberg erfolgte Hinscheiden unsrer theuren Mutter, der Wittwe Dorothea Müller geb. Flemming zu Liebau, in einem Alter von 77 Jahren und 9 Monaten, zeigen hiermit entfernten Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Am 4. Juni, Nachmittags 5 Uhr, entschlummerte im Herrn nach einem 12wöchentlichen Krankenlager, an Schnupfenfieber und Altersschwäche mein guter Vater Joseph Scholz, in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren und 4 Monaten. Er verwaltete 50 Jahre weniger 14 Tage das Amt als Schornsteinfeger-Mstr. und 18 Jahre als Kirchen-Vorsteher an hiesiger katholischen Kirche. Ach Du Allwissender! Gütiger! die großen Wunden, die Du mir durch diesen Verlust geschlagen, hoffe ich jenseits geheilt zu sehen; zwar bluten die Wunden noch, welche ich erst vor 2½ Jahre durch den Tod meines lieben Mannes erlitten habe, welcher an einer schweren Krankheit, der Leberverhärtung und Magengeschwulst, sterben mußte. Trostlos und verlassen fiel ich meinem lieben Vater in die Arme, mit dem Zuruf: hier steh' ich mit drei unmündigen Kindern, und keinen Broderwerber mehr! ach, rief er, meine Tochter laß es gut seyn, ist Dir gleich eine Kerze erloschen, aber ein Licht leuchtet Dir noch! nun ist leider beides erloschen.

Sey Du aber, Allgütiger, mein und meiner Kinder Vater, und leite das, was Du über uns beschlossen hast, stets zum Besten.

Auch sagen wir der Hohen Geistlichkeit, namentlich dem Stadt-Pfarrer Herrn Tilgner allhier und dem Kreis-Vicar Herrn Fliegel zu Löwenberg, für die ehrenvolle und feierliche Bestattung zur Erde, Einem Wohllöbl. Magistrat, wie auch den Herren Stadt-Verordneten, welche ihn getragen haben, den innigsten Dank, so wie wir auch allen Denjenigen danken, von Nah und Fern, welche ihn zur Ruhestätte begleitet haben, wie auch für die vielen Besuche und Theilnahme während seiner Krankheit.

Selig alle, die im Herrn entschliefen,
Selig, selig bist auch Du!
Engel brachten Dir den Kranz und riefen
Und Du gingst in Gottes Ruh.

Lähn, den 11. Juni 1838.

verw. Rosine Kern, geb. Scholz, als Tochter.
August, Friedrich, Clara } Kern, als Enkelkinder.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 11. Juni. Herr Pastor Steudner in Petersdorf, mit Fräulein Agnes Julie Cäcilie Weißig allhier.

Löwenberg. Den 22. Mai. Der Züchnermstr. August Schmitt, mit der verw. Juliane Ehrlich, geb. Ratz. — Den 23. Der Tischlermstr. Karl Wegner in Liegnitz, mit Igfr. Anna Rosine Krause aus Ober-Sirgwitz. — Der Unteroffizier Gottl. Schirmer, mit Igfr. Johanne Elisabeth Fischer. — Der Sattlermstr. Gottl. Gebhardt in Ober-Thomaswalde, mit Igfr. Juliane Mathilde Klenke aus Unruhstadt. — Den 29. Der Freigärtner Gottl. Baier aus Ludwigsdorf, mit Igfr. Johanne Christiane Krause aus Nieder-Görisseiffen. — Johann Gottfr. Pohl in Plagwitz, mit der verehel. gewes. Marie Rosine Kühn, geb. Brückner.

Neukirch. Den 29. Mai. Der Freibauer Christian Gottlieb Lienig, mit Igfr. Johanne Christiane Schnabel.

Langenöls. Den 28 Mai. Der Wittwer Johann Gotthelf Schmidt, mit Igfr. Johanne Charlotte Caspar Seipt.

Bolkenhain. Den 27. Mai. Der Inwohner Johann Christian Eckert zu Schönthälchen, mit Johanne Rosine Schirmer.

Jauer. Den 28 Mai. Der Inw. und Schneider Fechner, mit Igfr. Marie Rosine Thiel.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. Mai. Frau Stammgefreite Hartmann, einen S., Karl Heinrich Hugo. — Den 19. Frau Schuhmachermstr. Denst, einen S., Julius Theodor.

Arnsdorf. Den 14. Mai. Frau Lab. d. Med. Riesenberger, einen S., Gottfried Emil Ewald.

Friedeberg. Den 20. Mai. Frau Bürger Rudolph, einen S. — Den 24. Frau Bürger und Handelsmann Keil, eine T. — Den 26. Frau Bürger und Zimmermann Fritsch, eine T. — Den 3. Juni. Frau Fleischhauermstr. Menzel, einen S. — Frau Bürger Rulich, eine T. — Den 25. Mai. Frau Inw. Heidrich in Röhrsdorf, einen S.

Lähn. Den 23. Mai. Frau Buchbinder Binner, eine T., Marie Pauline Louise. — Den 30. Frau Tagearbeiter Seiffert, eine T. — Den 6. Juni. Frau Züchnermstr. Hoffmann, e. T.

Löwenberg. Den 26. Mai Frau Citronenhändler Schmuck, e. S. — Den 29. Frau Schänkwirthschafts-Pächter Berger, e. S.

Neukirch. Den 28. April. Frau Cantor Lange, eine T., Anna Bianka Adelheid. — Den 24. May. Die Frau Gemahlin des Königl. Lieutenants Freiherrn Herrn Wilhelm von Zedlitz-Neukirch auf Neukirch, einen S.

Rosenau. Den 29. April. Frau Bauer Görlitz, einen S., Ernst Heinrich.

Goldberg. Den 30. April. Frau Justiz-Kommissarius Uhse, einen S. — Den 17. Mai. Frau Tuchscherergesell Rauhuth, eine T. — Den 21. Frau Tuchmacher Klose, einen S. — Den 24 Frau Einwohner Höher, eine T. — Frau Zimmermann Richter, eine T. — Den 27. Frau Tuchmacher Nehrig, einen S. — Den 28. Frau Tuchfabrikant Schol, e. S.

Burg Bolkenhain. Den 28 Mai. Frau Freihäusler Preuß, einen S. — Den 29. Frau Freihäusler und Maurer Püschel, eine T.

Ober-Würgsdorf. Den 26. April. Frau Freihäusler Stelzer, einen S. — Den 3. Mai. Frau Inwohner Mai, einen S. — Den 8. Frau Inwohner Böhm, eine T.

Schönthälchen. Den 6. Mai. Frau Inwohner Kügler, eine T. — Den 26. Frau Hofegärtner Letzner, einen S.

Jauer. Den 29. Mai. Frau Tischler Teuber, eine T.

Poischwitz. Den 3. Mai. Frau Freihäusler Schubert, eine T. — Den 6. Frau Weber Alt, eine T. — Den 15. Frau Gemeinschäfer Werner, eine T. — Den 21. Frau Freihäusler und Schneider Kernchen, einen S.

Gestorben.

Grunau. Den 10 Juni. Johanna Elisabeth geb. Keil, Ehefrau des Ausgedinge-Bauers Heie, 62 J.

Greiffenberg. Den 4. Juni. Der Schenkwirth Franz Friedrich, 48 J. 9 M.

Friedeberg. Den 2. Juni. Die Tochter des Häuslers Wagenknecht in Egelsdorf, 1 M. 2 T.

Löwenberg. Den 19. Mai. Marie Ernestine Henriette, Tochter des Fleischermstrs. Gries, 1 J. 6 M. — Den 29. Bertha, Tochter des Schneidermstrs. Krischke, 1 J. — Den 30. Die verw. Uhrmacher Christ. Obermeyer, geb. Pfuhl, 31 J. 3 M.

Herrmannswaldau. Den 27. April. Paul Robert Rudolph, jüngster Sohn des Schullehrers Herrn Achtzehn, 11 M. 6 T. — Den 9. Mai. Johanne Christiane geb. Raschke, Ehefrau des Freihäuslers und Schneiders Schwarz, 26 J.

Schönhaus b. Neukirch. Die Wittwe Anna Rosine Lienig, geb. Menzel, 72 J.

Goldberg. Den 3. Juni. Franz Wilhelm August, Sohn des Inwohners Scholz, 1 M. 5 T.

Burg Bolkenhain. Den 28. Mai. Der Inwohner und Weber Friedrich Ulrich, 60 J.

Nieder-Würgsdorf. Den 4. Mai. Der Auszügler Johann Christoph Reimann, 71 J. 6 M. 18 T. — Den 5. Johanne Christiane Auguste, Tochter des Inwohners Markstein, 1 M. — Den 20. Johanne Juliane, Tochter des Freihäuslers Laufer, 1 J. 1 M. 9 T. — Den 3. Juni. Die Inwohnerin Marie Elisabeth Raupach, 54 J.

Ober-Wolmsdorf. Den 22. Mai. Der Inwohner Johann Christian Benjamin Feist, 45 J. — Den 29. Johanne Juliane geb. Walter, Ehefrau des Auenhäuslers Hamann, 41 J. — Johann August, Sohn des Freihäuslers Härtel, 1 J. 16 W.

Ober-Würgsdorf. Den 2. Juni. Agnes Laura Gertraud, Tochter des evangel. Schullehrers und Gerichtsschreibers Herrn Beyer, 2 J. 2 M. 20 T.

Nieder-Hohendorf. Den 3. Juni. Der Igl. Hans Eduard Rudolph Räupricht, 31 J. 6 M. 8 T.

Aufforderung.

Durch die Unterstützung der Kreise Schönau, Striegau und Bolkenhain, vorzugsweise aber durch die des Jauer'schen Kreises, so wie durch die große Mitwirkung des diesseitigen Offizier-Korps 1sten und 2ten Aufgebots, ist es ausführbar geworden, die 25jährige Stiftungs-Feier der Landwehr während der diesjährigen Waffen-Uebung festlich begehen zu können.

Um Euch nun, Ihr erprobten und mit der Denkmünze geschmückten Landwehr-Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15, eine ehrende Anerkennung Eurer Verdienste finden zu lassen, die Ihr damals mit Eurem Blute das Fundament zu der jetzt noch so herrlich und kräftig fortbestehenden Landwehr legen halft, werdet Ihr alle aus dem diesseitigen Bataillons-Bezirke aufgefordert, Euch den 21. huj.,

des Vormittags 11 Uhr, auf dem Exerzierplatz bei Jauer zu dieser Feierlichkeit, welche mit der Bewirthung der Geladenen enden wird, zu versammeln.

Jauer, den 9. Juni 1838.

Finck von Finckenstein,
Major und Kommandeur des 3ten Bataillons (Jauer'sches) 7ten Landwehr-Regiments.

Den 27. Juni früh um 9 Uhr findet zu Buchwald die Bibel-Vereins-Versammlung nebst kirchlicher Feier statt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem 15. dieses Monats die Journaliere zwischen hier und **Warmbrunn** wieder in Gang gesetzt werden wird.

Sie erhält bis zum 1. k. M. folgenden Gang:

a. Aus **Hirschberg**
7 Uhr früh,
2 = Nachmitt.

b. Aus **Warmbrunn**
9 Uhr früh,
7 = Abends.

Vom 1. Juli wird sie in folgender Art abgelassen:

a. Aus **Hirschberg**
7 Uhr früh,
2 = Nachmitt.,
7 = Abends.

b. Aus **Warmbrunn**
9 Uhr früh,
3 = Nachmitt.,
8 = Abends.

An den Tagen, wo im Theater gespielt wird, erfolgt die letzte Absendung aus Warmbrunn jedoch erst nach dem Schlusse der Vorstellung.

Hirschberg, den 11. Juni 1838.

Post-Amt. **Günther.**

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß für den laufenden Monat Juni c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Hilse, Brückner, 1 Pfd. 14 Loth; Helge, 1 Pfd. 10 Loth; Friebe, Richter, 1 Pfd. 11 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 12 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, 19 Loth; Kleber, 18½ Loth; Friebe, Helge, 17 Loth; alle übrigen Bäcker: 18 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schweinefleisch 3 Sgr.; Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf. Hirschberg, den 6. Juni 1838.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Landeshut.

Das zum Nachlaß des hier verstorbenen Doctor Jähne gehörige, auf 1902 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus Nr. 122 und das auf 949 Rthlr. abgeschätzte Haus Nr. 5 in hiesiger Vorstadt, soll

den 10. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Gerichts-Amt Hohndorf.

Die Gottlieb Scholz'sche Gärtnerstelle Nr. 7 zu Hohndorf, nebst dem Huben-Ackerstücke Nr. 10 daselbst, taxirt auf 839 Rthlr., wird auf

den 15. September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Hohndorf subhastirt. Taxe und Hypotheken-Schein sind in unserer Kanzellei einzusehen. Unbekannte Realprätendenten werden zu diesem Termine, bei Vermeidung der Präclusion, vorgeladen.

Da über den Nachlaß des Gärtner Gottlieb Scholz der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden zugleich die unbekannten Gläubiger zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen zu gedachtem Termine vorgeladen; bei ihrem Ausbleiben werden sie aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und nur an die, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, übrige Masse verwiesen werden.

Löwenberg, am 3. Juni 1838.

Zu verpachten.

Montag den 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird die Gräserei im Linckh'schen Garten gegen baare Vorausbezahlung an den Meistbietenden überlassen werden.

Auktionen.

In Folge erhaltenen Auftrages Eines Wohllöblichen Gerichts-Amtes sollen in der sogenannten Berg-Mühle zu Dreschburg, bei Kupferberg, die noch unverkauften, zum Nachlaß des verstorbenen Müller-Meisters Rücker gehörigen Bretter und Pfosten, so wie ein großer Fuhrwagen, ein kleiner Plan-

wagen, ein Ketten-Hund und noch verschiedenes Hausgeräthe auf künftigen Sonntag über 8 Tage, als

den 24. Juni d. J., Nachmittags um 1 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verkauft werden, und werden hiezu Kauflustige freundlichst eingeladen.

Dreschburg, den 11. Juni 1838.

Die Orts-Gerichte.

Der Mobiliarnachlaß des zu Lähn verstorbenen Pfarrer Patschovsky, bestehend in Meubles, Hausrath, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Büchern, Uhren, Silber- und Zinngeschirr, mehreren zum Theil angeöhrten seltenen Gold- und Silberstücken, Bildern, einigen Kunstsachen, 5 Nutzkühen, einer Chaise, Getraide- und Wirthschaftsvorräthen, wird auf den 18. Juni c. und folgende Tage, Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 7 Uhr in der Pfarrthei zu Lähn, gegen gleich baare Bezahlung, verauktionirt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit Verkauf der Bücher, worunter viele gesuchte theologische Werke, begonnen werden soll.

Das Pfarrer Patschovsky'sche Nachlaß-Executorium.

Die Nachlaß-Effekten des Pachtbrauermeister Körner, bestehend in Gläsern, Zinn, Kupfer, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Brauereigeräthschaften, einem kupfernen Destillirzeuge 31 preuß. Pfund schwer, und einem Billard nebst Lampe, 5 Bällen ꝛc. ꝛc. sollen

am 30. Juni c., von Vormittags Punkt 9 Uhr an,

in dem hiesigen Stadt-Keller gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Schönau den 6. Juni 1838.

Scholtze.

Danksagungen.

Einem Wohllöbl. Magistrat, nebst einer geehrten Bürgerschaft zu Liebau, so wie allen Denjenigen entfernten Freunden und Bekannten, die bei Lebenszeiten sich gegen unsere am 24. Mai c. dahingeschiedene geliebte Mutter, der Wittwe Dorothea Müller geb. Flemming aus Liebau, wohlwollend bewiesen haben, sagen wir dafür unsern herzlichen und innigsten Dank, und wünschen Ihnen dafür Gottes reichlichen Segen. Die Hinterbliebenen.

Für die mir in der so zahlreichen Begleitung verehrter Gönner und lieben Mitbürger, am Tage meiner Ausführung als vorjähriger Schützenkönig, gewordene Ehre, fühle ich mich hochverpflichtet meinen ganz ergebensten Dank öffentlich auszusprechen, und diesem die Versicherung beizufügen, wie mein Bestreben nur dahin gerichtet ist und bleiben wird, stets eines solchen bethätigten Wohlwollens werth gehalten zu werden.

Hirschberg, den 11. Juni 1838. Wolff, Tuchfabrikant.

Für die bei meiner Einführung als Schützen-König bewiesene gütige Theilnahme, welche sich durch Beleuchtung der Häuser meiner verehrten Mitbürger so freundlich aussprach, erlaube ich mir meinen ganz ergebensten Dank öffentlich hiermit zu sagen. Gerntke, Töpfermeister.

Dem Hrn. Bürgermeister Perschke und Hrn. Kämmerer Thamm, so wie allen unsern geehrten Mitbürgern, welche sowohl an unserm Einzuge, als Ball, so freundschaftlich Theil genommen, und trotz der unfreundlichen Witterung dennoch dadurch ächten Sinn für Bürgerwohl und Bürgerfreuden an den Tag legten, unsern ergebensten, tiefgefühltesten Dank, verbunden mit der Bitte, uns für die Zukunft bei vorkommenden Gelegenheiten wiederum recht zahlreich zu begleiten.

Landesh[illegible], den 11. Juni 1838.

Die Schützen-Gesellschaft.

Bei meinem gestrigen Einzuge als Schützen-König wurden mir sowohl durch zahlreiche ehrenvolle Begleitung, allgemeine Illumination, Ehren-Pforten u. s. w. so viele Beweise der Liebe und Achtung meiner werthen Mitbürger zu Theil, die mir stets ein theures Andenken bleiben werden, daß ich mich verpflichtet fühle, Denselben hierdurch öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Schmiedeberg, den 8. Juni 1838. M. Golibersuch.

Herzlich ergebensten Dank

statte ich hiermit allen denen lieben Nachbarn ab, welche meinen gestrigen feierlichen Einzug als Schützenkönig durch freiwillige Erleuchtung Ihrer Fenster, so wie durch sinnvolle Verzierung meiner Wohnung mit Festons und Kränzen verschönerten, und dadurch mich mit dem Bekenntniß Ihrer wahren Freundschaft so angenehm erfreuten.

Friedeberg a. Q., den 8. Juni 1838. G. Kloster.

Etablissements.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich mit einem wohl assortirten **Tuchlager** in in- und ausländischem Fabrikate in Bolkenhain beim Glasermeister Herrn Druschke, dem Rathhause gegenüber, in der zweiten Etage, etablirt habe, und verspreche allen Denjenigen, die mich mit ihrem Besuche beehren, die billigste und prompteste Bedienung. K. Platzmann.

Einem hochgeehrten Publikum in- und außerhalb Hirschberg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause der Frau Kaufmann Welz unter der Garn-Laube, Nr. 29., in dem Gewölbe daselbst meinen fabricirten gesunden und beliebten Frucht-Essig, im Ganzen und Einzelnen, zu dem billigsten Preise verkaufen werde.

Hirschberg, den 11. Juni 1838.

Casimir Anspach.

Das, frühere Zeit sehr stark beschäftigt gewesene Schleifwerk zu Arnsdorf bei Schmiedeberg, ist durch Neubau wieder in besten Betrieb gesetzt. Ausschließlich Steinseiffener Fabrikwaaren, werden Sensen, Aexte, Schnittmesser, so wie alle übrigen zu schleifenden Gegenstände von dem früheren, jetzt wieder beschäftigten Schleifermeister Zinnecker angenommen, und nach Wunsche geschliffen. Zugleich empfiehlt sich mit geschliffenen ächt steyrischen Sensen und Sicheln, so wie mit allen hiesigen Stahl-, Eisen- und Blech-Waaren, die Niederlage von **W. A. Franke.**
Steinseiffen im Juni 1838.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Orte als Kürschner und Mützen-Fabrikant etablirt habe, und von heute an alle Sorten in beliebiger Auswahl zu haben sind; mein Bestreben soll jederzeit dahin gerichtet seyn, Bestellungen auf's Schleunigste zu fördern. Ich ersuche ein geehrtes Publikum, gütig darauf zu achten und mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren. An Markttagen steht meine Bude auf dem Getreide-Markte. Hirschberg, den 12. Juni 1838.

Gottlieb Freytag,
wohnhaft auf der dunklen Burggasse Nr. 92/178.

Kaufgesuch.

Nicht zu übersehen!

Sollte Jemand, noch unter kurzer Zeit, im hiesigen Umkreise (gleichviel Stadt oder Land) gesonnen sein, einen recht gut gelegenen Gasthof, am liebsten! schon mit der Schlächterei verbunden, oder in einer nahrhaften Stadt ein auf den Marktplätzen gut gelegenes Haus, welches schon zu einer Fleischerei eingerichtet oder sich qualifizirt zu einer dergleichen eingerichtet zu werden, auf Verlangen des Eigenthümers an einen pränumerando Zahlungsfähigen, zu vermiethen oder auch mit vortheilhaften Bedingungen für den Käufer zu verkaufen haben, wird hierdurch freundschaftlichst ersucht, die Adresse, nebst den näheren Verhältnissen, in portofreien Briefen, an den Fleischer Maiwald, Drahtzieher-Gasse Nr. 157 in Hirschberg, absenden zu wollen.

Zu verkaufen.

Veränderungshalben ist in Kupferberg ein massives neugebautes, nahe am Markte gelegenes Haus mit 5 heizbaren Stuben, wozu ein Obst-, Zier- und Grasegarten, so wie ungefähr 7 Scheff. (alt Maß) gutes Ackerland gehören, aus freier Hand billig zu verkaufen. Den Verkäufer weiset nach die Expedition dieses Blattes.

Neue Plau- und Stuhl-Wagen, wie auch ein halbgedeckter einspänniger Kutsch-Wagen, stehen billig zu verkaufen beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Krämerei - Verkauf.

In einem großen lebhaften Dorfe, ganz nahe bei der evangelischen Kirche, steht eine von den nächsten Städten 2 Meilen entfernte, sehr gut gelegene Krämerei, in welcher alle Artikel guten Absatz haben, sogleich mit und ohne Inventarium zu verkaufen. Das Gebäude ist zweistöckig, halb massiv und in gutem Baustande; auch gehören dazu noch über 20 Scheffel Acker und Wiese von guter Qualität. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen der Kommissionair Gerichtsschreiber Riedel zu Wernersdorf bei Landeshut.

Eine Wirthschaft zu Tiefhartmannsdorf, Gebäude im besten Zustande, worauf die Gerechtigkeiten des Schlachten, Backen und Schankes haften, auch dazu 12 Schfl. Bresl. Maaß Acker und ein großer Obstgarten gehören, ist zu verkaufen bis Johanni. Näheres zu erfahren beim Gerichtsscholz Opitz in Ober-Kauffung.

Freiwilliger Hausverkauf.

In einem großen Dorfe, eine Meile von Hirschberg, nahe bei der evangelischen Kirche, wo die Straße vorbei geht, ist ein Haus zu verkaufen, welches vorzüglich gut eingerichtet ist zur Krämerei, auch gut passend für einen Riemer oder Schlosser. Das Haus ist im besten Bauzustande. Darauf Reflektirende können sich in der Expedition des Boten melden.

Ergänzende Hausverkaufs-Anzeige.

Meiner in Nr. 22 und 23 des Boten aus dem Riesen-Gebirge abgedruckten Hausverkaufs-Anzeige muß ich nachträglich beifügen: daß zu dem zweistöckigen massiven Hause, sub Nr. 5 zu Steinseiffen, auch ein dreischüriger Grase-Garten mit tragbaren Obstbäumen, so wie zu 2½ Schfl. guter Acker, erblich gehört. Auch ist ein grundherrschaftliches Zins-Ackerstück von 2 Schfl. Aussaat dem jedesmaligen Besitzer seit alten Zeiten in Benutzung gelassen worden.

Körperliche Umstände veranlassen mich, den Verkauf meines Hauses mit Grundstück auf einen Termin zu stellen, weshalb ich Kauflustige zum 9. Juli c., Nachmittag 2 Uhr, an Ort und Stelle einlade, unter dem Bemerken, daß ich mit dem, sich über seine Erwerbs- und Zahlungsfähigkeit ausgewiesenen, Meistbietenden sofort einen Kontrakt errichten werde, wenn das Gebot annehmbar ist.

Steinseiffen bei Schmiedeberg, den 11. Juni 1838.

Der Handelsmann Carl Ephraim Kahl.

Veränderungshalber ist die Wasser-Mühle in Boberstein bei Hirschberg zu verkaufen. Dem Käufer erwächst dabei der Vortheil, sechs Kühe bei freiem Futter halten zu können.

Freiwilliger Verkauf.

Ein gut gebautes Haus mit 2 Stuben, Keller, Stall ꝛc., die Ober-Böden geräumig, licht, sehr vortheilhaft für einen Gerber, so wie für jeden andern Professionisten gelegen, in einer belebten Handelsstadt, ist unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf, Nr. 270.

Rathenower Brillen-Verkauf.

Die Königl. privilegirte optische Industrie-Anstalt zu Rathenow, deren Fabrikate sich eben so durch ihre kunstgemäße, von den vorzüglichsten Augenärzten öffentlich bekundete Vollendung als durch äußerst billige Preise auszeichnen, hat bei mir eine Niederlage ihrer Brillen errichtet und mich durch vollständige Auswahl in den Stand gesetzt, jedes Brillen-Bedürfniß gut zu befriedigen. Die neuerliche Ausdehnung dieser Anstalt, welche gegenwärtig 30 arme Leute und verwaiste Kinder beschäftigt, deren Wirken wiederholt den Beifall der höchsten Staatsbehörde erhielt, begründet den Wunsch, daß die allgemeine Verbreitung ihrer Fabrikate den verderblichen Hausirhandel mit schlechten und unrichtig gearbeiteten Gläsern, wodurch Brillenbedürftige so oft unersetzlichen Schaden erleiden, einigermaßen beschränken, und so einen doppelt wohlthätigen Zweck erreichen möge, zu dessen Förderung ich durch aufmerksame und billige Behandlung nach Kräften mitzuwirken mich bemühen werde.

Auf die eben in dieser Anstalt gefertigten Dunkerschen patentirten Hörmaschinen wird jede Bestellung gern und auf das Angelegentlichste besorgt.

Buch-, Kunst- u. Schreibmaterialien-Handlung.

J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Drei eiserne Geld-Kassen sind zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Neuen Maria-Kreuzbrunnen diesjähriger Schöpfung, Selter-, Pilnaer- und Ober-Salzbrunn desgleichen, empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme J. G. Wirth.

Neuen Adelheids-, Eger- und Wildunger-Brunnen noch erwartend. Schmiedeberg, den 28. Mai 1838.

Den Herren Gürtlern ꝛc. empfehle ich eben empfangenes **Neu-Silber-Blech** zu gefälliger Abnahme.

J. G. Wirth.

Zwei in gutem Zustande befindliche Hebammenstühle sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Wohnungs-Veränderung.

Verehrten hiesigen und auswärtigen Damen beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert habe. J. Adolph Wranitzky,
Damen-Kleider-Verfertiger,
jetzt wohnhaft bei dem Herrn Posamentirer Ludwig auf der Böhmischen Gasse, Nr. 110, zu Landeshut.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die durch Besuch unserer Fabrik hervorgegangenen Störungen nöthigen uns zu der Anzeige: daß von Heute ab Niemand in die Arbeits-Localien derselben zugelassen wird.

Eichberg bei Hirschberg d. 12. Juni 1838.
Kießling & Schlöffel.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich meine Ankunft anzuzeigen, mit der ganz ergebensten Bitte: daß Diejenigen, so an dem bereits angekündigten Lehrcursus meines Tanzunterrichts noch Theil zu nehmen gedenken, mich mit Ihren Aufträgen gütigst beehren. Hirschberg den 12. Juni 1838.

Tanzlehrer **Kleditscht** aus Dresden,
wohnhaft bei Hrn. Kahl unter der Kürschner-Laube.

☞ Der in heutiger Nummer des Boten, im Nachtrage S. 499, angezeigte beabsichtigte Haus-Verkauf, mit Victualien-Handlung, ist bereits vollzogen.

Striegau, den 9. Juni 1838.

Freude, Victualienhändler.

☞ Die Verpachtung des Ausschanks und der Branntweinbrennerei im Neu-Jannowitzer Kretscham, welche in heutiger Nummer des Boten, S. 498, angezeigt ist, wird hiermit aufgehoben. Koßmaly.

Diejenigen geehrten Besitzer schlesischer Pfandbriefe, welche zu diesem bevorstehenden Johanni-Termin die Zinsenerhebung mir geneigtest übertragen wollen, ersuche ich ergebenst um Behändigung derselben bis zum 26. Juni c. a.

Hirschberg, den 12. Juni 1838.

J. E. Baumert, Kaufmann und Agent.
Kürschner-Laube Nr. 15.

Die resp. Inhaber schles. Pfandbriefe, welche mir die Zinsen-Erhebung wieder zu übertragen geneigt seyn möchten, ersuche ich ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis zum 26. Juni einzuhändigen. Hirschberg den 13. Juni 1838.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

Da im vorigen Jahre am Frohnleichnamsfeste sich wiederum auswärtige Bäcker mit Backwaaren am hiesigen Orte eingefunden hatten und zum öffentlichen Verkauf aufstellten, so wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß sie für dieses Jahr wie auch für die Zukunft zurückbleiben sollen, indem diejenigen, welche darauf nicht achten, beim Eintreffen am hiesigen Orte Unannehmlichkeiten zu gewärtigen haben und ihnen der Verkauf gänzlich untersagt werden wird.

Falkenhayn, den 25. Mai 1838.

Die Bäcker des Orts.

Personen können Unterkommen finden.

Offene Schulstelle.

Behufs baldiger Wiederbesetzung ladet zu der vakant werdenden Adjuvantur der Evangelischen Filialschule zu Nieder-Baumgarten, die einen jährlichen Gehalt von 50 Reichsthaler und freie Station gewährt, hierauf reflektirende Lehrer ein

das Patrocinium der Schule.

Nieder-Baumgarten bei Bolkenhain, den 11. Juni 1838.

Schindelmacher, gute und nüchterne, finden für die Sommer-Monate, und wahrscheinlich auch für die Herbst-Monate, Beschäftigung. Der Lohn wird nach Kasten jeden Sonnabend bezahlt.

Ortsgerichtliche Zeugnisse sind erforderlich, ohne dieselben wird Niemand angenommen. Unbrauchbare Leute werden sofort abgelohnt. Schmiedeberg, den 5. Junius, 1838.

Die W. E. Kopisch'sche Dominial-Forsten-Verwaltung.

Eine Gouvernante, die fertig französisch spricht und sowohl in dieser Sprache, als auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, findet ein Unterkommen beim Gutsbesitzer Rosenthal in Warmbrunn (in den drei Linden).

Einem guten Kutscher, der sowohl die Bedienung zu machen, als auf dem Felde zu arbeiten versteht, weiset die Expedition des Boten einen Dienst nach.

Ein dem Trunk nicht ergebener Bursche, welcher aber im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist und mit das Fuhrwerk versteht, kann ein baldiges Unterkommen finden. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Ein Laufbursche wird gesucht von Carl Klein.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamte sucht ein anderweitiges Unterkommen; darauf Reflektirende wollen sich an die Expedition des Boten wenden.

Lehrlings-Gesuche.

Einem Knaben, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, weiset die Exped. des Boten einen Lehrmstr. nach.

Ein Lehrling kann ein baldiges Unterkommen finden beim Klemptnermstr. Schütz in Schönau.

Warnung.

Alle Diejenigen, welche sich erdreisten sollten, fernerhin ein über mich verbreitetes, liebloses, boshaftlügenhaftes, ehrabschneidendes Gerücht auszusprechen, werde ich ohne Weiteres gerichtlich belangen. H. Tittel.

Greiffenberg, den 10. Juni 1838.

Gestohlen.

In der Nacht vom 4. zum 5. Juni wurde mir bei dem Zimmermstr. Exner in Hirschberg eine Axt und ein Breitbeil gestohlen; auf der Axt war der Name W. M. und die Jahrzahl 1837. Wer mir den Dieb anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung. Zimmergesell **Wilh. Müller** aus Boberröhrsdorf.

Verloren.

Ein goldener Ohrring ist vorige Woche auf dem Pflanzberge im Hornig'schen Etablissement verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Boten gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

Zu vermiethen.

In einer lebhaften Gebirgs-Stadt am Markt ist ein Laden, nebst großer Laden-Stube, so wie noch drei andere Stuben, und allem dazu gehörigen Gelaß, im Ganzen oder auch einzeln zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg zu erfahren.

Die Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem geräumigen Verkaufsgewölbe und Wohnung, stehet Termin Johanni bei mir zu vermiethen. B. Maisan.

Landeshut, den 5. Juni 1838.

In dem Hause sub Nr. 154 der Vorstadt zu Landeshut ist die untere Etage, bestehend in Stube, Alkove, Wagen-Remise und Stall, zu vermiethen und baldigst zu beziehen.

Zu vermiethen und zu Michaeli c. ist in einem auf der Priestergasse belegenem Hause ein schönes Logis im ersten Stocke, bestehend in 3 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, geräumigem Flur und sonstigem Zubehör. Näheres besagt die Exped. d. B.

Ein freundliches gesundes Quartier, mit der herrlichsten Aussicht in das Riesengebirge, ist Michaeli d. J. zu beziehen im ehemals v. Buchs'schen Garten; es enthält 2 Stuben, 1 Alkove, Kochstube, großen Kammer-Saal, Boden, Keller und Holzremise.

Zu vermiethen ist sobald 1 freundliche Vorderstube. v. Rhein.

Einladung.

Mit grundherrschaftlicher Bewilligung werde ich Montag den 18. d. M., zur Feier der Schlacht bei belle Alliance, ein Scheibenschießen, Konzert und Tanzmusik auf dem Willenberge halten, wozu ergebenst einladet

Friedrich auf dem Willenberge.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 1. Juni 1838.

Das den Christian Gottlieb Rücker'schen Erben zugehörige, sub Nr. 6 zu Kupferberg gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 296 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 431 Rthlr. 10 Sgr., zu Folge der in der Registratur des Gerichts, nebst neuestem Hypothekenschein, einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 10. September c.

in dem Gerichts-Lokale zu Kupferberg subhastirt werden. Da übrigens der Besitztitel für die Rücker'schen Erben bei diesem Hause noch nicht berichtiget ist, so werden zu diesem Termine zugleich alle etwanigen Realprätendenten mit der Warnung hierdurch vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück würden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Subhastations-Patent.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 21. Mai 1838.

Das zum Nachlasse des Häuslers Johann Reinhardt John gehörige, sub Nr. 196 zu Grunau gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Material Werth auf 150 Rthlr. 15 Sgr., nach dem reinen Ertrags-Werth auf 42 Rthlr. 10 Pf., zufolge der in der Registratur des Gerichts nebst neuestem Hypotheken-Scheine einzusehenden Taxe, soll in termino

den 11. September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Da über den Nachlaß des Häuslers Johann Reinhardt John zu Grunau der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden hiermit zugleich alle Diejenigen, welche an die Masse aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Forderungen spätestens in diesem Termine anzumelden. Die außenbleibenden Gläubiger werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Kreditoren von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Land- und Stadt-Gericht zu Jauer.

Das zum Nachlasse der verwittwet verstorbenen Goldarbeiter Büttner, Johanne Christiane geb. Böhm gehörige, auf der Königsstraße hierselbst sub Nr. 163 belegene und auf 1278 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Wohnhaus, soll

am 20. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe und der Hypotheken-Schein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Subhastations-Patent.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 21. Mai 1838.

Das dem Bleichermeister Johann Gottfried Feller zugehörige, sub Nr. 531 hierselbst belegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 3450 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage auf 1996 Rthlr. 20 Sgr., zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Edictalcitation. Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmanns, Lotterie-Einnehmers und Tabak-Fabrikanten Johann Gottlieb Helbig, per Decretum vom 23. Februar c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden alle unbekannten Gläubiger desselben hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen an den Nachlaß in dem auf

den 19. Juli 1838, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn O.-L.-G.-Ausc. Minding anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Vorzugsrechten präkludirt und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Hirschberg, den 2. Mai 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Am 17. Januar c. ist der hiesige Thurmwächter Krause ohne Testament verstorben und soll zu Erben seine beiden vollbürtigen in Breslau wohnhaft gewesenen Geschwister Christiane Friederike Krause und Johanne Dorothea, verwittwete Tagearbeiter Ermrich, geborne Krause, hinterlassen haben. Diese vorgedachten muthmaßlichen beiden Erben und deren nächste Verwandte werden hiermit zur Anmeldung und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei dem unterzeichneten Gericht aufgefordert.

Hirschberg, den 1. Juni 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stollberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Das sub Nr. 23 zu Wüsteröhrsdorf, Hirschberger Kreises, belegene, zum Christian Ehrenfried Hoffmann'schen Nachlasse gehörige Bauergut, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Wüsteröhrsdorf einzusehenden Taxe, dem Material-Werth nach auf 1716 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. und dem Nutzungs-Werthe nach auf 1781 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll auf

den 24. September c.

im Schlosse zu Kupferberg erbtheilungshalber subhastirt werden.

Subhastations-Patent. Das dem Zimmermann Carl Schubert gehörige Freihaus sub Nr. 22 zu Eventhal, abgeschätzt auf 220 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein hier einzusehenden Taxe, soll
am 20. Septbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
im Schlosse zu Schreibendorf subhastirt werden.
Landeshut, den 20. Mai 1838.
Landrath v. Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 142 zu Warmbrunn, altgräflichen Antheils, belegenen, dorfgerichtlich auf 305 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Göhle'schen Hauses, steht auf
den 26. September c., Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Hutmachermeisters Johann Ernst Göhle hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K, den 21. Mai 1838.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 16 zu Gotschdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 209 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Klose'schen Gärtnerstelle, steht auf
den 28. September c., Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt K, den 19. Mai 1838.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt von Schönwaldau.

Die sub Nr. 79 zu Schönwaldau belegene, den Johann Gottfried Krügler'schen Erben gehörige Gärtnerstelle, abgeschätzt auf 940 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 9. Juli c.
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung. Am 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessions-Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, Behufs der etatsmäßigen Tilgung, die Valuten zurückzahlen:

auf	Nro.	315.	auf	Nro.	329.	auf	Nro.	343.
=	=	316.	=	=	330.	=	=	344.
=	=	317.	=	=	331.	=	=	345.
=	=	318.	=	=	332.	=	=	346.
=	=	319.	=	=	333.	=	=	347.
=	=	320.	=	=	334.	=	=	348.
=	=	321.	=	=	335.	=	=	349.
=	=	322.	=	=	336.	=	=	350.
=	=	323.	=	=	337.	=	=	351.
=	=	324.	=	=	338.	=	=	352.
=	=	325.	=	=	339.	=	=	353.
=	=	326.	=	=	340.	=	=	354.
=	=	327.	=	=	341.	=	=	355.
=	=	328.	=	=	342.	=	=	356.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst sämmtlichen Coupons, vom 18ten an gerechnet, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen und sämmtliche Coupons derselben, vom 18ten an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit.

Hirschberg, den 16. März 1838.
Der Magistrat.

Offener Posten.

Der Posten des Bürgermeisters und Polizei-Dirigenten mit einem jährlichen Gehalt von 500 Rthlr. ist am hiesigen Orte vacant, qualificirte Bewerber wollen sich zu diesem Amte innerhalb 6 Wochen melden.

Goldberg, den 28. Mai 1838.
Die Stadt-Verordneten.

Brauerei-Verpachtung.

Beim Dominio Niklasdorf, Striegauer Kreises, wird das Brau-Urbar zu Johanni d. J. pachtlos und können sich qualifizirte Pachtlustige jederzeit beim Wirthschafts-Amte daselbst melden.

Zu verpachten.

Der Ausschank nebst Branntweinbrennerei im Neu-Jannowitzer Kretscham wird vom Unterzeichneten den 20. Juni meistbietend verpachtet. Koßmaly, Eigenthümer.

Diebstahl.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juni sind mir, Unterzeichnetem, mittelst gewaltsamen Einbruchs durch ein Fenster aus der Wohnstube folgende Gegenstände gestohlen worden:

1 Dukaten in einem blauen Pappkästchen; gegen 3 Rthlr. Courant in verschiedenen Sorten; 1 goldene, gewundene, gute Kette, die durch ein früheres Versehen gezogen war, gegen 2½ Elle lang; 1 Tuchnadel mit gelben Steinchen; 1 Paar goldene Ohrringe; 1 gutes weißgrundiges Umschlagetuch mit bunten Blumen; 1 altes, bleifarbenes, wollenes Umschlagetuch; 1 Krepp=Shawl; 1 halbgroßes, buntes Challituch; 3 kleine buntseidene Tücher; 2 leinwandene Halstücher, gezeichnet C. v. R.; 4 oder 5 halbe weißleinene Tücher mit Krausen; 2 kleine, dreizipfliche, gestreifte Mulltücher, gezeichnet C. R.; 3 weiße Schnupftücher, gezeichnet gothisch F. K.; einige weißleinene Schnupftücher, gezeichnet F. K.; 7 feine weiße Frauenhemden, gezeichnet M. H ; 2 Mannshemden; gegen 20 Paar Zwirn= und baumwollene Strümpfe, gezeichnet M. H.; 3 Paar wollene Socken; 7 gute weiße Pique=Schlafhauben; 4 alte leinene Schlafhauben; 1 Bastardkragen mit Gimpe besetzt; 1 Mullkragen mit Spitzengrund=Ueberschlag; 2 kleine weiße Kragen; 3 oder 4 bunte Schürzen; 1 großes weißes Mulltuch, mit einem kleinen k gezeichnet; 1 schwarzseidener und 1 Merino=Gürtel an Kleider; 1 braunseidene Weste mit weißen Blumen; 1 weiße Pique=Weste; 4 bunte Pique=Westen; 1 graue schwarz gedruckte Tuchweste, ziemlich abgetragen; mehrere weiße Vorleibchen und Halsbinden; 1 Paar neue gewirkte Unterzieh=Beinkleider; 2 Paar leinene Unterzieh=Beinkleider; 3 Paar parchene Unterzieh=Beinkleider; 1 neues Piqueparchent=Unterziehjäckchen; 2 doppelte weißparchene Unterziehjäckchen; 2 Paar neue gewirkte Hosenträger, einer blau=, der andere roth streifig; 1 Paar braunlederne Männer=Handschuh; 2 Paar weiße dergleichen; 1 Paar alte weißlederne dergleichen; 1 Tabaksbeutel mit einer Windenguirlande, auf weißseidene Gimpe gestickt, mit grünseidenen Seiten; 1 von rother Seide und Gold gehäkelter Geldbeutel mit gelbem Schloß; 1 Damentasche mit lillaseidenem Beutel; 1 hellblaues Pappkästchen; 1 Packetchen, worin gegen 20 Ellen schmaler Tüll und einige Ellen Sammtband; 1 Kleiderbürste mit brauner Furnir; 1 Wäschstempel mit gothischen F. K.; 1 dergleichen mit lateinischen Kühn; 1 Siegel mit Steinplatte, darauf das Freiherrliche v. Weiher'sche Wappen und der Umschrift Ober-Falkenhayner Wirthschafts=Amt; 1 Petschaft von Messing mit den Insignien der Landwirthschaft und gothischen Buchstaben F. K.; 1 dergleichen Petschaft mit lateinischen F. K.; und 5 kleine französische Schlüssel.

Wer mir zur Wiedererlangung dieser Sachen und zur Ermittelung der Diebe behülflich ist, dem sichere ich eine Belohnung von 10 Rthlr. hiermit zu.

Mittel=Falkenhayn bei Schönau, den 5. Juni 1838.

Fr. Kühn, Ritterguts=Pächter.

Verkaufs=Anzeigen.

Wegen plötzlich eingetretener Krankheits=Umstände ist in hiesiger Nähe sofort baldigst ein Roboth=freies Gut, von circa 200 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat des besten cultivirten Gebirgs=Bodens, und bereits vollständig bestellter Au[illegible]saat jeder Fruchtart, bedeutendem Wiesenland, etwas m[illegible] baufständigen Wohn= und Wirthschafts=Gebäude[illegible] einem completten todten, als lebenden Wirthsch[illegible]tario von etlichen zwanzig Stück Rindvieh, zu verkaufen. Der Preis desselben wird, gemäß der frühern Erwerbarten, die Summe von ohngefähr 4000 Rthlr. nicht übersteigen. Kaufgelder können darauf stehen bleiben, und die baare Anzahlung kann zur Natural=Uebergabe sowohl nach den Verhältnissen, als nach der Solidität eines etwaigen Käufers abhängig gemacht werden. Unterzeichneter ist beauftragt, das Nähere in Betreff des Verkaufs sowohl mündlich als schriftlich auf frankirte Anfragen zu ertheilen, wobei noch bemerkt wird: daß das Grundstück mit 4% Laudemialpflichtig ist, übrigens aber sehr niedrig in Abgaben steht.

Schmiedeberg im Mai 1838.

Gustav Friederici.

Haus=Verkauf.

Mein Haus Nr. 185, Schweidnitzer Straße, ist zu verkaufen; auch ist ein Laden, zum Viktualien=, besonders Mehlhandel eingerichtet, zu vermiethen, jedoch mit der Bedingung, daß der Miether 300 Rthlr. Geld nachzuweisen hat. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Striegau, im Mai 1838.

C. G. Freude, Viktualien=Händler.

Mein zu Friedeberg a. Q. zwei Stock hohes, im Vorwerk belegenes Haus, nebst Scheune, Nr. 314 und 15, verkaufe ich aus freier Hand. Es gehört dazu 1 Schfl. Boden (½ Schfl. Aussaat und ½ Schfl. Garten mit Obstbäumen). Das Nähere ist beim Eigenthümer dieses Grundstücks, dem Fuhrmann Kiesewalter, zu erfahren.

Das Haus Nr. 22 in Schreiberau, dem verstorbenen Glöckner Kluge früher gehörig, ist zu verkaufen und zu Michaeli zu beziehen; worauf 200 Rthlr. stehen bleiben können. Auch hat der Herr Richter Weidlinger die Gräserei zu verpachten von dem jetzigen Eigenthümer übernommen.

Da ich, veränderungshalber, genöthigt bin, meine, hiesigen Orts, unter Haus=Nr. 10 belegene Kleingärtnernahrung, zu welcher noch 9 bis 10 Morgen Ackerstücke und Wiesenfläche gehören, aus freier Hand zu verkaufen, so fordere ich hierdurch Kauflustige auf, die sehr annehmlichen Bedingungen bei mir selbst von jetzt ab einzusehen.

Dittersbach bei Schmiedeberg, den 30. Mai 1838.

Heyer, Tischlermeister.

---

100 Stück Brackschafe, gesund und vollzähnig, bietet das Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, zum Verkauf an.

Mastochsen- und Hammel-Verkauf.

Auf dem Domainen-Amt Oelse bei Freiburg und Striegau stehen 6 gut ausgemästete schwere Ochsen, so wie auch eine Anzahl Hammel zum Verkauf.

Mühl-Verkauf.

Eine Mühle mit zwei Gängen, welche nie Mangel leidet an Wasser, mit Aeckern, Wiesen und Obstgarten, ist zu verkaufen. Das Nähere sagt die Expedition des Boten.

Veränderungshalber bin ich entschlossen, meine in Nieder-Hohendorf bei Bolkenhain gelegene Bock-Windmühle, nebst einstöckigem massiven Wohngebäude und 2 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat gutem tragbaren Ackerlande, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Zugleich bemerke ich noch, daß mit diesem Grundstück einige Nutzungen beim dasigen Dominium verbunden sind und 200 Rthlr. auf demselben hypothekarisch stehen bleiben können. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, lade ich alle Kauflustige ein, sich bei mir in hiesiger Mühle zu melden. Gottlob Teichler.

Schweinhaus, den 24. Mai 1838.

Quassia-Becher,
ächte Tyroler Sahnen-Käse
bei Eduard Bettauer in Hirschberg.

Spiritus- und Branntwein-Verkauf.

In der Brennerei zu Stökel-Kauffung ist noch eine Quantität Kartoffel-Spiritus, wie auch dergleichen von Korn, zu verkaufen. Auch wird daselbst guter starker Schank-Branntwein zu billigem Preise verkauft, und bei Partieen, die nicht unter einem Preußischen Eimer betragen, ein Rabatt gewährt.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener Knabe, von guter Erziehung, welcher die Handlung erlernen will, kann sich melden bei C. H. Klos in Bunzlau.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Uhrmacher zu werden, findet unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei Altmann, Uhrmacher in Greiffenberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6. Juni 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—25	6—24 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 1/4
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon	—	101 2/3
Berlin	à Vista	100 1/6	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113 1/12
Polnisch Cour.	—	—	102
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102 3/4	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	65 1/6	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	—	104 7/12
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	104 3/4	—
Ditto ditto	500 Rl.	105	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	105 3/4	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 3/4	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 27 —	1 22 —	1 15 —	1 7 —	1 — —	1 15 —
Mittler	1 21 —	1 18 —	1 13 —	1 3 —	— 28 —	1 10 —
Niedriger	1 19 —	1 15 —	1 11 —	1 1 —	— 27 —	— — —

Jauer, den 9. Juni 1838.

	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 21 —	1 16 —	1 8 —	1 4 —	— 25 —
Mittler	1 19 —	1 14 —	1 6 —	1 2 —	— 24 —
Niedriger	1 17 —	1 12 —	1 4 —	1 — —	— 23 —

Schönau, den 25. Mai 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 20 —	1 18 —	1 12 —	1 3 —	— 29 —	1 15 —
Mittler	1 18 —	1 16 —	1 10 —	1 2 —	— 28 —	1 14 —
Niedriger	1 16 —	1 14 —	1 8 —	1 1 —	— 27 —	1 13 —

Löwenberg, den 5. Juni 1838.

	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
(Höchster Preis)	1 21 —	1 17 —	1 14 —	1 5 —	— 27 —